…rien
…gangs
…bella
…iern

Des Edlen
Dafnis
aus Cimbrien
beſungene
Florabella.

Mit gantz neüen und anmuhti-
gen Weiſen außgeziert und her-
vorgegeben von

Peter Meiern.

Bei demſelben am Pferde-
marckt für dem Alſterthor
zu bekommen.

Hamburg/
Gedrukt bei Jacob Rebenlein/in Ver-
legung des Autoris, Im Jahre
1651.

Dem HochEdlen/Gestrengen
und Vesten Herren/

H. Vincent Möller/

Dero Königl: Majestät zu
Schweden wolbestalten Hoffraht
und Residenten/meinem sonders hochgeneigtem Herren und grossen
Günner

Wie auch

Dem WolEhrwürdigen/WolEdlen/vesten und hochbenamten Herren
H.

Eberhart Möllern/

Des hohen Stifftes zu Hamburg älteren Domherren und Structuario, meinem sonders hochgeehrten
Herren und mächtigen Befoderer.

HochEdler/Gestrenger und
Vester Herr Resident/
WolEhrwürdiger/WolEdler/Vester und hochbenahmter Herr/
Großgünstige/vielvermügende Günner und
hochwehrte Patronen,

DAß der Mensch von dem grundgütigem GOtt zu keinem andern Ende mit der herzlichẽ Wissenschafft der edlen Musik sei beseeligt und begabet/ als daß er erstlich damit den Schöpffer aller Dinge lobe und preise/ und ihm für alle Wohlthatẽ hertzlich danke: daß er auch fürs ander seinem Nechstẽ so wohl in Traurigkeit uñ Betrübnüß/ als in Freüd und Fröligkeit diene. Solches ist gantz ohnleügbar/ und kan so wohl aus heiliger Schrifft/ als auch dem

Leben der Gottseeligen lieben Alten sattsahm erwiesen und dargethan werden.

Ich/für meine Person / als der ich mich in dieser edlen Kunst von Jugend auff fleissig geübet / habe unlängst etliche/allein zur Lust und Ergetzligkeit wol dienende Musikalische Stükke auffgesetzet und verfärtiget. Denn / nachdem ich von des edlen Cimbrischen Dafnis lieblich gesetzeten Lust- und Ehren-Liedern eine gute Anzahl durch die dritte Hand an mich gebracht / so habe ich dieselbe (zwahr ihme unwissend) mit gantz neüen Weisen außzieren und derselben fünfftzig Stükke allen Musiklibenden zu sonderbahrem Gefallen in öffentlichen Drukke heraus geben wollen.

Wenn ich aber von glaubwürdigen Leüten vernommen/ daß beides Eüre Hoch Edle Gestrengigkeit/ wie auch Eüre Wol Ehrwürde Wol Edle Gunsten (gleich wie sie dem Geblühte nach einander nahe verwand sind/also auch in der Liebe zur Tugend und allen löblichen Künstē sich unter einander gahr sehr gleichē/ ja die edle Musik nicht nur lieb und wehrt halten/ sondern auch eigenhändig auszuübē wissē/uñ sonst ihre andere hohe Eigenschafften iedermänniglich bekand sind/ und trefflich hoch gerühmet werden) wozu noch dieses komt/ daß mein hochgeehrter Herr Resident nebenst ihrer hochweisen und hochgelehrten Gunsten Herr Wolffgang Meürer meine erste Geistliche Concerten mit großgünstigen Händen willig auff- und angenommen/ wofür ich mich zum aller unterdienstlichsten bedanke.

Als habe ich mich ferner wollen erkühnē/ diese neüe von mir gemachte Melodeien/ welcher Texte der edle-

 ste

ſte Dafnis aus Cimbrien / alle ſelber ſoll geſetzet habẽ / Eüer Hoch Edlen Geſtreng: und Wol Ehrwürden / Wol Edlen Gunſten unterdienſtlich und demühtig zuzuſchreiben / der gäntzlichen Zuverſicht / ſie nicht allein dieſes mein Büchlein ihnẽ hochgünſtig werdẽ gefallen laſſen: Sondern auch (demnach faſt weltkündig / daß beide meine großgeehrte Herren / des mehr wolerwähnten Herren Dafnis groſſe Gönner und hochvertraute Freünde ſind) Mein kühnes Verfahren / daß ich ohn ſein Wiſſen und Willen gedachte Lieder / die er zu ſeiner Luſt und Liebe zu Sprachen / guhten Theils aus dem Welſchen / Frantzöſiſchen und Spaniſchen ſoll geſetzet haben / in öffentlichen Drukk kommen laſſen / großgünſtig werden helffen entſchüldigen / angeſehẽ gedachte Lieder ſchon etliche durch ſeine eigne Haußgenoſſen

ſen bereits unter die Leüte gebracht / da ſich denn etliche unwürdige grobe Geſellẽ / mit dieſes Edlẽ Schwahnens Federen haben zieren / und bißweilen ein Lied / daß ſie zuvor nicht einmahl geſehẽ / für das ihrige ausgeben dörffen.

Zuverhühten nun / daß dieſe ſchöne Lieder nicht alſo herüm geſchleppet / und offt gahr fälſchlich abgeſchrieben / für anderer Leüte Arbeit ausgeruffen werden / habe ich alle die jenige / welche ich von mehr wolgedachten des edlen Herrn Dafnis weltlichẽ Liederen hin und wieder bekommen können / in dieſes Buch zuſammen bringen / und Eüer Hoch Edlen Geſtreng: und Wol Ehrwürden Wol Edlen Gunſten gleichſahm für eigen in Demuht übergeben wollen / nochmahlen unterdienſtlich bittend / ſie meine guhte Intention dieſes falles anſehẽ / und

(a) iiij mein

meine hochgeneigte Herren und Befoderer seyn und bleiben wollen/ welche sonderbare Gnade ich mit allen meinen Kräfften und Vermügen hinwieder zu verdienen / mir äusserst wil angelegen seyn lassen/ mahssen ich ohne das bin und verbleibe

Hamburg den 21 des Weinmonats 1651.

Eüer HochEdlen Gestrengigkeit

und

Eüer WolEhrwürden WolEdlen

Günsten

Dienstlich verpflichter gehorsahmster Knecht

Peter Meier.

Vorrede

An den Kunst und Tugendliebenden Teütschen Leser.

GRoßgünstiger Kunst und Tugendliebender Teütscher Leser/ nachdeme vor weniger Zeit von des edlen hochberühmtẽ Herrn Dafnis aus Cimbrien unterschiedlichen weltlichen Lust- Ehr- und keüschen Liebes Liedern (deren Theils Herr Dafnis selbst erfunden/ etliche aber aus dem Italiänisch : Spanisch : und Frantzösischen ins Teütsche versetzet) ich etliche nach gerade / zwahr durch die ander und dritte Hand überkommen/ und also 50. Stük derselben mit Fleiß zusammen gelesen/ mir aber sehr wol wissend / daß hochgedachter Herr Dafnis der weltlichen Sachen wegen seiner vielfältigen um

 überaus

überaus herrlichen Geistlichẽ Arbeit/ mit welcher er die meiste Zeit fast überflüssig belästiget/ nichts mehr achtet/ und gleichwol Jammer und Schad seyn solte/ daß solche schöne und sehr wol gesetzte weltliche Lust- und Ehrn-Lieder vergraben bleiben / und allen Kunst- und Tugendliebendẽ Gemühtern zur Lust und Ergetzligkeit nicht an den Tag kommen solten. Als hab ich mich der Kühnheit unternehmen wollen/ solche überaus schöne Lieder mit gantz neüen und noch ohnbekandten Melodeiẽ/ ohn etliche wenige/ die zuvor schon ihre Weisen gehabt/ und ich solche mit Fleiß nicht habe endern wollen (wiewol ich auf alle gantz neüe gesetzet) zu setzen und unter meinem Nahmen in öffentlichen Druk heraus kommen zu lassen/ hoffe ungezweifelt/ mehr gedachter Herr Dafnis dieser wegen nicht zürnen / sondern es mir großgünstig verzeihen / und sich meine

meine gute Meinung vielmehr wolgefallen lassen wird. Solte ich nun vernehmẽ/ daß dir diese meine zwahr geringe/ iedoch aber wol gemeinete arbeit/ großgünstig gefallen wird/ kan ins künfftig dergleichen ein mehrers folgen. (Und nachdeme/ ich dieses Werklein/ auff meine Unkosten zum Druk befodert/ weil sonsten keine gute Verlegere vorhanden gewesen/ als füge dem großgünstigen auffrichtigen Teütschen Leser hiebenebenst freündlichst zu wissen/ daß allhier in Hamburg/ bei mir/ am Pferdemarkt vor dem Alsterthor / wie auch bei Johannes Wideman in Herr Casten Buschs Behausung in der grossen Reichenstrassen/ gute / von mir mit sonderem Fleisse übergesehene und gecorrigirte Exemplaria für einen billichen Preiß zu bekommen/ so etwan aber an anderen Orthen solten und müchtẽ Exemplaria verkaufft werden/ selbe sind ohne

ne mein Wissen und Willen wider alle Billigkeit nachgedrukt/ also nicht übergesehen/ noch gecorrigirt/ derohalben ohne allen Zweiffel sehr falsch uñ niemand darmit gedienet/ wolle derowegen ein iedweder dafür auffs freündlichste gewarnet seyn.) Thue dich hiemit negst Wündschung aller zeitlich- und ewigen Wolfahrt GOttes gnädigem Schutz zu allem glüklichen Wolergehen/ mich aber (negst GOTT) deiner beharrlichen guten Gunst treülichst empfehlen/ und verbleibe

Dein

Jederzeit auffrichtiger und
Dienst ergebener

Peter Meier.

Lied-Weiser
Nach Ordnung des Alphabets.

Rosimin-

Das erste Lied.
Die besiegte Liebe.
Auf gnädiges Begehren einer HochGräfflichen Person fürgestellet und besungen.

Cantus.



Bassus.

Bassus.



 Can-

2.
Sol in den besten Tagen
Sich einer plagen
Mit Liebes Fantasei/
Ja soll man suchen nicht
In seiner frischen Jugend
Witz Höffligkeit und Tugend
So bleibt der Mensch verpicht
Auff lauter Triegerei.

3.
Mich soll hinfohrt das Lieben
Nicht mehr betrüben
Noch quehlen mir mein Hertz
Mit selbst gemachter Pein/
Ich will das süsse Leiden
Von gantzer Seele meiden
Frei wil ich allzeit sein/
So bleib' ich sonder Schmertz.

4.
Ich will mich nicht mehr sehnen
Noch auch mit Thränen
Nach dem geliebten sehn/
Die gute Zeit ist hinn/
In der ich selbst mich plagte
Und alle Lust verjagte
Durch Lieb' auß meinem Sinn/
Itz sol mirs besser gehn.

5.
Ein tapffrer Muht kan siegen
In Liebes Kriegen/
Kan selbst bezwingen sich/
Verstand der macht ihn frei/
Daß er der Liebe lachet/
Und sich zum Meister machet

Der

Der schweren Schlaverei/
Ja lebet ruhiglich.

6.
Solt' ich mich selber kränken
Und stets gedenken
An das/was mich verzehrt?
Solt' ich mein Henker seyn?
Solt' ich mit Gifft mich speisen/
Solt' ich noch lieblich preisen
Die bittre Liebes Pein?
So wer' ich spottens wehrt.

7.
Der ist ein Thor zu nennen/
Der sich läst brennen
Und in der Flamm' erliegt:
Wer klug und muhtig ist/
Wird allzeit frei gefunden/
Ich selbst hab' überwunden
Der Liebe Macht und List/
Mein Hertz hat obgesiegt.

Die

Die vollenkommene Florabella
Außführlich besungen unter dem Namen der Schäfferin Chloris.

Cantus.

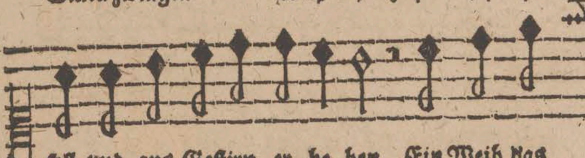
1.



Auf! auf! Ihr Dichter all zu mahl helfft mir mit
A pol lo will durch seinē strahl/ mir Hertz vñ



freüden singen
Siñen zwingen } Daß ich itz frölich preisen



soll vnd ans Gestirn er he ben Ein Weib das



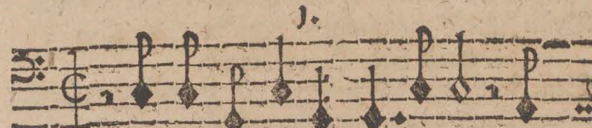
al ler Tugend voll sich selbst macht ewig



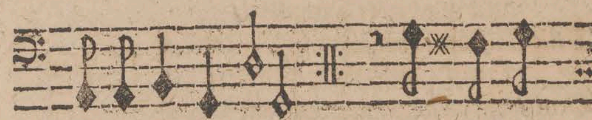
le ben.

Bassus.

1.



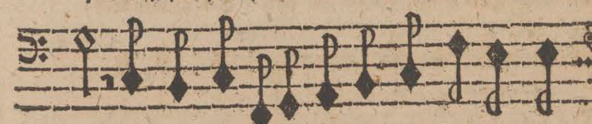
Auf/ auf/ Ihr Dichter all zu mahl/ helfft
A pol lo will durch seinen Strahl/ mir



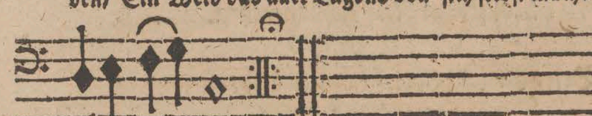
mir mit Freüden singen
Hertz vnd Siñen zwingen } Daß ich itz!



frölich preisen soll/ und ans Gestirn erhe-



ben/ Ein Weib das aller Tugend voll sich selbst macht



ewig le ben.

2.
O Chloris deine Trefflichkeit
Hat nirgends ihres gleichen/
Ich seh' o Perlein dieser Zeit
Die Sonne selbst dir weichen/
Denn Ihre Schönheit muß vergehn
Wenn sich der Tag verlieret/
Dein Antlitz aber lässt sich sehn
Bei Tag' und Nacht gezieret.

3.
Du suchest nicht was irrdisch heist
und nur den Leib erquikket/
Dein Geist der liebet allermeist
Den Himmel der dich zükket/
Denn/weil du lauter Himlisch bist
So spottest du der Erden/
Du Chloris kanst in schneller Frist
Ein halbe Göttin werden.

4.
Du liebest was dein treües Hertz
Verbunden ist zu lieben/
Dich quehlet des geliebten Schmertz
Dich ängstet sein Betrüben/
Wenn er ein frölichs Leben führt
Pflegst du darob zu lachen/
Du gehest mit wenn er spatziert/
Kanst ihm viel Freüde machen.

5.
Betracht' ich deinen schönsten Leib/
Der ewig werth zu leben/

Den dir o vollenkomnes Weib
Der Himmel hat gegeben/
So schließ ich/daß Helenen Pracht
Den Sie geführt auff Erden/
Der manchen Schlaven hat gemacht
Vor dir muß tunkel werden.

6.
Dein' Hahr verbinden Hertz und Muht
Der allerstärksten Helden/
Was soll ich von der Sternen Gluht
Der schönsten äuglein melden?
Der äuglein die mit ihrer Zier
Des Febus Glantz nicht weichen/
Der hellen Fakkeln/welch' auch mir
Biß an die Seele reichen.

7.
Wen zwinget nicht dein Zukkermund/
Wenn er die Lippen reget?
Dein Zünglein macht die Hertzen wund/
So bald sichs nur beweget/
Wie lieblich schmekt dein Honigtau
Von lauter Nektars Flüssen/
Im Fall o allerschönste Frau
Man einmahl dich mag küssen.

8.
Der Schwanen Halß/die schönste Seül
Des reinen Hauptes gläntzet/
Die Brüst' ein außerlesnes Theil
Des Leibes/das begräntzet

Die hellen Glieder/welche schier
Der Augen Licht verblenden/
Ja machen/daß man mit Begier
Nach ihnen sich muß wenden.

9.

Dein' Händlein/welche Milch und Schnee
So manchen Tag beschämen/
Die Lufft und Erde/Feür und See
Gefangen gleichsahm nehmen/
Bezeugen/daß ein Türkiß Schein
Gantz herrlich sich läst schauen
In seinem weissen Helffenbein
An dir o Preiß der Frauen.

10.

Dein Kelchen heist die Nachtigal
Mit ihrem Singen schweigen/
O Chloris deiner Lieder Schall
Kan Hertz und Ohren neigen/
So/daß man sitzet gantz entzükt
Dich Englein anzuhören/
Bald wird die Seel hinweg gerükt/
Wer wolte dich nicht ehren.

11.

Dein Reden/schweigen/lachen/gehn/
Dein zürnen/schelten/loben/
Dein schlaffen/wachen/sitzen/stehn/
Ist dergestalt erhoben/
Daß Ich o Chloris jederzeit
Von Hertzen muß bekennen/
Du seist die Vollenkommenheit
Der gantzen Welt zu nennen.

12. Ach

12.

Ach! gönne mir du Weiber Preiß
Daß Ich vor allen Dingen
Dein Tugend Lob mit höchstem Fleiß
In Demuht mag besingen/
Denn/weil ich nicht so würdig binn/
Dich/schönste Frau zu lieben/
So laß doch meinen treüen Sinn
Zu rühmen dich/sich üben.

Dafnis

Dafnis verweiset der hochmühtigen Galatheen ihren grossen Stoltz und Unbeständigkeit.

3 Cantus.

1.



3 Bassus,

1.



2.
Mein' Augen/ die du tausendmahl
Mit Lust zu küssen pflagest/
Die bringen nunmehr lauter Quahl
Dir/ wie du fälschlich sagest:
Was vormahls war ein Diamant
Ist nun geworden Stein und Sand
O Tadelichs Beginnen
Der wankelbahren Sinnen.

3.
Die Hände/ so dein rohter Mund
Mit Seüfftzen pflag zu drükken/
Die riessest du zu dieser Stund'
Auch gern in tausend Stükken
Und weil ich hochbetrübter Mann
Dir gahr nicht mehr gefallen kan
So wünschest du mein Leben
Dem Tod' hinweg zu geben.

4.
Du pflagest/ was ich vor der Zeit
Betrieben/ sehr zu loben
Dein hochgerühmte Freündligkeit
Hat all mein Thun erhoben
Ich war dir hertzlich lieb und wehrt
Nun hat Sich alles umgekehrt/
Kaum darff Ich bei dir stehen
Kaum wilt du mich ansehen.

5.
Bedenke/ wie du Tag und Nacht
So trefflich hast gepriesen
Die Lieder/ welch' ich dir gemacht/
In denen ich erwiesen
Ohn alle List und Heüchelei
Daß keine dir zu gleichen sei
In ihrem Tuhn und Wesen/
Daß magst du nicht mehr lesen.

Fast

6.
Fast alles was vor kurtzer Frist
Dir trefflich wolgefallen/
Was dir zum Ruhm geschrieben ist/
Vergleichest du mit Gallen/
Ja was noch neülich Zukker war
Ist dir nun Wermuht gantz und gahr/
Das mein' Ich mag wol heissen
Der Untreü Sich befleissen.

7.
Nun spühr' Ich daß die gantze Welt
Absonderlich im Lieben
Den Meineid nur vor Kurtzweil hält
Wie der Poet geschrieben/
Das zeüget dein verkehrter Sinn
O Galathe du Schäfferinn
Die du vor weinig Wochen
Dich noch so hoch versprochen.

8.
Doch diß Versprechen wilt du nicht
Gewehren mir hinwieder
Du trotzest auff dein Angesicht
Und Schönheit deiner Glieder
Ach! poche nicht/ des Leibes Pracht
Verschwindet offt in einer Nacht/
Bestand in Liebes Sachen
Pflegt Weiber schön zu machen.

9.
Täusch immerhin/ o Galathe
Wehl' einen groben Hirten
Der dich fürwahr mit Ach und Weh'
Hernachmahls wird bewihrten/
Ob Hochmuht und ein falscher Raht
Dein Hertz gleich itz verblendet hat
Wird Dafnis bei den Heerden
Dennoch geliebet werden.

Als

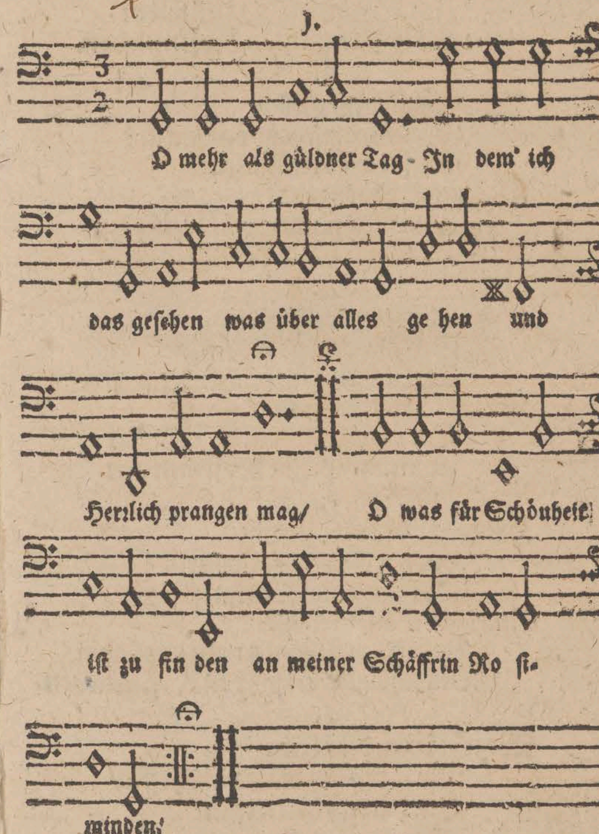
Als ihme einsmahlen die übertreffliche Schönheit Seiner vollenkommenen Rosiminden etwas freier zu betrachten ward vergünnet.

4 **Cantus.**



Bassus

4 **Bassus.**



2.. Mein

2.
Mein' Augen freüet Eüch/
Es ist in vielen Jahren
Kein Glük Eüch wiederfahren
Das dieser Stunde gleich/
In der Sich alles das lest finden
Was herrlich ist an **Rosiminden.**

3.
Wie daß mir mein Gesicht
Ist gleichsahm gahr verdunkelt?
Ei sehet wie doch funkelt
Das wunderschöne Licht
Das sich hellscheinend lässet finden
An meiner süssen **Rosiminden.**

4.
Schaut hier den Helffenbein
Der Alabaster Hände
Ach! wo ich mich hinwende/
Da läst ein solcher Schein
Der übermenschlich ist sich finden
An meiner Göttin **Rosiminden.**

5.
Hinweg du Nimfen Pracht/
Hier hat Sich außgelassen
Was kaum die Welt kan fassen/
Nun läst der Liebe Macht
Den treüen **Dafnis** recht empfinden
Den schönsten Glantz von **Rosiminden.**

6.
Weg **Helena**/ dein Leib
Darff auff den Sieg nicht hoffen/
Hier hat dich übertroffen

Das allerschönste Weib/
Auff Erden ist doch nicht zu finden
Die Sich vergleicht der **Rosiminden.**

7.
Gewünschter güldner Tag/
In dem' ich hab' erlanget
Die Sonnen gleichlich pranget/
Ach! gib mir daß ich mag
All Augenblik die **Rosiminden**
In solcher Lieb' und Schönheit finden.

An den mißgün stigen Neidhart/

Welcher die treügepflegte Ehrenlibe zwischen ihme und seiner schönsten Phillis bößlich ver- leumbdete/ worüber Er die Phillis auff das freündlichste tröstet.

Nach dem Frantzösischen des Theophils/ welches Anfang ist:

Un fier Demon qui me menasse
De son triste et funest accent,
Contre mon amour innocent
Gronde la haine et la disgrace et cæt.





2.

Wie darffst du dich doch unterstehen
Du scheltens würdige Natur
Der **Fillis** Göttliche Figur
Mit schelen Augen anzusehen ?
Es kochet gleich in mir mein Bluht
O **Fillis** daß mein Hertz sich kränket
Wenn es das unrecht nur bedenket
Das deinem Pracht der Neider thut.

3.

Seither' ich deine Klag' erhöret
Verliehr' ich allen Fried und Ruh
Mein Thränenbach nimt stündlich zu
Dieweil mich Lieb' und Schmertz bethöret/
Ja/der zu Bett' ich liegen muß
Mir träumet stets wie daß ich sehe
Die **Parcen**/und mit ihnen gehe
Zu Schiff' auff Acheronten Fluß.

4.

Verzeihe mir daß ich dich meide
O **Fillis** das schafft meine Pein
Man solte mir barmhertzig seyn
Dieweil ich sonder Schuld itz leide/
Ich sterb' im Fall du stirbst mit mir
Denn darzu hat das Glük auff Erden
Mich lassen deinen Diener werden
Daß ich nur sterben soll mit dir.

Dafnis

Dafnis Klaaglied
An seine zwahr überschöne/aber dabenebenst Felsenharte Florabellen/
Etlicher mahssen aus dem Paradis d'Amour.

6 Cantus.

1.



Bassus.



 Höre

2.

Höre doch mein traurigs Singen
O du Wunderwerk der Welt/
Dafnis/ der dich nicht kan zwingen/
Jst es der dich höher hält/
Als ein Englein das die Nacht
Durch sich selbst zum Schlaven macht.

3.

Ach! ich brenn' im süssen Leiden
Jch vergeh' in Liebes-Pein/
Deine Schönheit die zu meiden
Muß mein tunkles Grabmahl seyn
Jch verschmacht'/ ich schwind'/ ich schwitz
Als ein Gräßlein in der Hitz.

4.

Hast du denn gantz kein Erbarmen
Allerschönstes Hertz mit mir/
Wilt du mich gleich nie ümarmen/
Trag' ich dennoch stets mit dir
und mit deiner Hartigkeit
Vielerbarmen/ Quahl und Leid.

5.

Ach! Mein Leben mein Verlangen
Mein' Ergetzung meine Lust
Meiner Seelen Krohn' und Prangen/
Meine Göttinn/ meine Rust/
Ach! ist denn aus deinem Sinn
Lieb' und Treu' itzt gantz dahin?

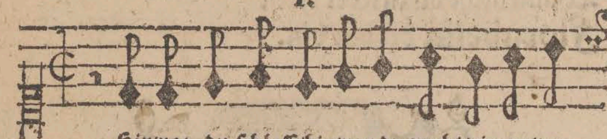
6.

Tag und Abend/ Nacht und Morgen/
Schönheit/ Reichthum/ Ehr' und Guht
Frölich leben/ nimmer sorgen
Quählt nur alles meinen Muht/
Wann nicht du zu ieder Frist
Florabella bei mir bist.

Dafnis rühmet die Vortreffligkeit seiner Florabellen/ über alles preiset er die Süssigkeit ihrer Lippen.

7 Cantus.

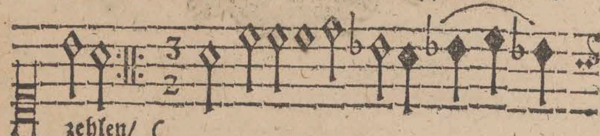
I.



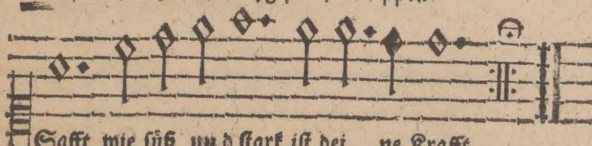
Hinweg du schlaff/hinweg du nacht/ein unver-
Mit was vor grossem pracht und Zier/ein mehr deñ



glichne Schönheit macht daß ich dem Himmel muß er-
Göttlichs bild allhier kan al le tapfre Seelen



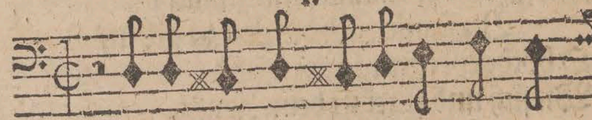
zehlen/
quehlen/ O hochgepriesner Lippen-



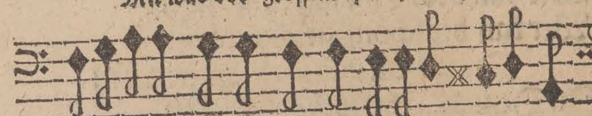
Safft wie süß und stark ist dei ne Krafft.

7 Bassus.

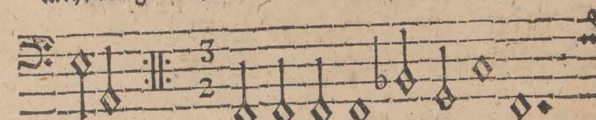
I.



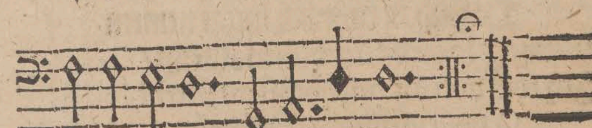
Hinweg du Schlaff/ hinweg du Nacht/ Ein
Mit was vor grossem Pracht und Zier/ Ein



unverglichne schönheit macht/daß ich dem Hiñel muß er-
mehr deñ göttlichs bild allhier kan al le tap fre Seelen



zehlen/
quehlen/ O hochgepriesner Lippen-Safft



wie süß und stark ist dei ne Krafft.

2.

O Schloß der Vollenkommenheit/
O schönster Spiegel dieser Zeit/
Wer kan dich würdig gnug erheben?
Die Felder/Wälder/Berg und Thal
Die schönsten Blümlein allzumahl
Versamlen sich dir Lob zu geben/
O hochgepriesner Lippensafft
Wie süß und stark ist deine Krafft.

3.

Wer kan dein Englisch Angesicht/
Wer kan der schönsten Augenlicht
Betrachten und ihr nicht erweisen
In Demuht Ehr' und Höffligkeit
Du Krohn der Nimfen dieser Zeit/
Wie selig ist der Mensch zu preisen/
Dem deiner süssen Lippen-Safft
Das Leben gibt durch ihre Krafft.

4.

Ich armer Schäffer neige mich
O schönstes Hertz zu bitten dich/
Daß ich itz kühnlich müge nennen
Mich/ Florabella deinen Knecht/
Ich will von dir mit höchstem Recht
O vollenkomnes Bild bekennen/
Daß deiner Lippen süsser Safft
Geb' auch dem Himmel selber Krafft.

5.

O wie so selig würd' ich seyn
Auch mitten in der Liebe Pein/
Dörfft' ich nur einmahl freündlich küssen/
Der Perlen Hände Milch und Schnee
Ja Schönste weil ich dich nicht seh'
Ach! So wird Dafnis sterben müssen/
Es sei denn daß dein Lippen Safft
Geb' einmahl meiner Seelen Krafft.

An die Tugendreiche Perlemund.
Als Sich dieselbe Seiner Liebe unwürdig achtete:

8 Cantus.

1.



8 Bassus.

1.



2.

Schau' ich gleich das Kleid der Erden/
Kräuter/Bluhmen/Laub und Graß/
Ja was täglich noch kan werden/
Wünsch' ich doch ohn unterlaß
Schönste/dich nur stets zu sehen
Ja mit Trähnen anzuflehen/
Daß in meiner Liebe-Pein
Du mir wollest gnädig seyn.

3.

Aber du läst mich verzagen/
Der ich doch so hoch dich ehr'/
Ich muß hören deine Klagen/
Dafnis liebet gahr zu sehr!
Ja du wilt vor allen Dingen/
Daß ich selber mich soll zwingen/
Hat nun Lieb' erzürnet dich/
Ach! vergib mirs gnädiglich.

4.

Perlemund/dir mag ichs danken
Daß ich so verliebet binn/
Daß auff dich ohn' alles Wanken
Ich gerichtet meinen Sinn/
Du mein Leben hast gerühret
Meine Seel'/und mich geführet
Auff den süssen Liebe-Plan/
Sag'/hab' ich zu viel gethan?

5. Perle-

5.

Perlemund du Preiß der Jugend
Perlemund mein höchstes Guht
Deine Schönheit/Witz und Tugend
Zwingen mir den frischen Muht
Daß ich dir mein Hertz muß biehten/
Sagst du noch ich soll mich hüeten
Gantz in dich verliebt zu seyn?
Perlemund die Schuld ist dein.

C Dafnis

Dafnis klägliches Abscheids Lied
Als er seine liebste Rosimunde so traurig verlassen muste.

9 Canrus.

I.



9. Bassus.

I.



2.

Ist es müglich/ daß ich kan
Deinen Abscheid sehen?
Nein/ mein Sterben geht heran
Es ist bald geschehen/
Meines Hertzen Sonn' und Licht
Wil itz schleünig von mir weichen/
Rosimind' es fehlet nicht
Dafnis wird den Tod erreichen.

3.

Finsterniß ümgebe mich/
Trähnen müssen netzen
Meine Wangen jämmerlich
Weil ich mich soll letzen
Mit der schönsten/ die mein Hertz
Mir so gahr hinweg genommen/
Ach! wenn werd (o grosser Schmertz!)
Rosimind' ich zu dir kommen?

4.

Dieser Fluß soll Zeüge seyn
Daß ich treü geliebet/
Aber/ o des Scheidens Pein
Die mich itz betrübet/
Meine Seele schwimt im Bluht'
Ach! was Marter muß sie leiden/
Weil mein allerhöchstes Guht
Plötzlich wil von hinnen scheiden!

5.

Erd' und Himmel/ Feür und Meer/
Schauet doch mich armen/
Welches Noht ist gahr zu schwehr
Hilfft denn kein Erbarmen?
Ist mein Grab denn schon bestelt
Daß mich endlich soll befreien/
Ei so wil ich in der Welt
Nichts als Rosiminde schreien.

6.

Rosiminde guhte Nacht
Dafnis muß itz schliessen/
Scheiden ist es/ daß mich macht
Trähnen Bluht vergiessen/
Rosimind' und muß ich noch
Mich üm deinent willen kränken/
Ja mein Schatz/ so will ich doch
Wenn ich sterb' an dich gedenken.

Dafnis sehnliches Klaglied Wegen der gahr zu langen Abwesenheit seiner allerschönsten Florabellen.

10 Cantus.

I.



2.

Kan ich sonder Augen sehn?
Kan ich ohne Füsse gehn?
Kan ich noch im Leben
Ohne dich mein Leben seyn
Und im Glükke schweben.
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

Trau-

10. x Bassus.



3.

Trauren mir das Hertz abfrist
Weil du nicht mehr bey mir bist
O du schönste Sonne/
Stetig Grämen nimt mich ein
Klag' ist meine Wonne
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

Must

4.
Must du denn o Schäfferinn
Deine Schönheit geben hinn
Abgelegnen Feldern?
Dafnis muß verlassen seyn
Klagend in den Wäldern?
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

5.
Soll mich denn erleüchten nicht
Deiner Schönsten Augenlicht/
Das mich hat entzündet
Und mein Hertz nun bringt in Pein
Weil es dich nicht findet
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

6.
Florabella meine lust:
Ist mein Schmertz dir nicht bewust
Den ich stets muß leiden
Weil ich dich mein Engelein
Itz so gahr muß meiden
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

7.
Ist es **Dafnis** denn nicht wehrt
Daß er deiner Gunst begehrt
Ja dich hoch verehret
Daß sein treües Hertz allein
Deinen Ruhm vermehret
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

8.
Keine Stunde geht dahin/
Daß nicht mein betrübter Sinn
In sich selbst gedenket:/

Ach

Ach wenn hört doch auff die Pein
Die mich armen kränket
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

9.
Lieben und geniessen nicht
Seiner Schönsten Angesicht
Ist ein stetigs Sterben
Solch ein Hertz von Stahl und Stein/
Lässet mich verderben
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

10.
Trähnen send' ich ohne Zahl
Dir o meiner Seelen Quahl
Dir o Preiß der Schönen
Laß doch deiner Augen-Schein
Dafnis nicht verhöhnen
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

11.
Florabella richte recht
Ob dein untergebner Knecht
Länger dich soll meiden
Oder durch der Liebe Pein
Bald den Tod erleiden
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

12.
Wenn es dir denn so gefält
Ei so scheid' ich aus der Welt
Daß ich deinen Willen
O du schönstes Engelein
Plötzlich müg' erfüllen
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

Buhle

Guhte Nacht Florabella

Als Dafnis etliche sonderbahre Zeichen Weiblicher Unbeständigkeit an Ihr verspührte.

11 Cantus. J.R.

1.



2.

Soll dein unbewegliches Hertz
Angst und Schmertz
Lassen Mich ohn Ende fühlen?
Wilt du denn allein an Mir
Für und für
Dein erhitztes Müthlein kühlen?

Flora-

11 Bassus. J. R.

1.



3.

Florabella gib bericht
Ob Ich nicht
Dein Beginnen soll verfluchen?
Und Mir einen treüern Sinn
Zum Gewinn
Deiner falschen Liebe suchen?

Hartes

4.
Hartes Hertz erinre dich/
Wie du Mich
Hast vor dieser Zeit geliebet/
Ja wie deine Seel' und Mund
Manche Stund'
Umb den Dafnis sich betrübet.

5.
Hab' ich dich nicht stets geehrt
und so wehrt
Als mein eignes Hertz gehalten?
Ach! wie komst du denn dazu/
Daß du nu
Lässest alle Lieb' erkalten?

6.
Hab' Ich nicht mit gantzer Macht
Tag und Nacht
Deinen Preiß herauß gestrichen?
Ei so sag' itz ohne List
Wie du bist
Doch so bald von Mir gewichen?

7.
Kanst du Mich verachten noch
Und dem Joch
Deiner stoltzen Seel' ergeben?
Der ich doch aus Lieb' und Gunst
Durch die Kunst
Deinen Ruhm mach' ewig leben.

8.
Kan denn **Dafnis** Preiß und Ehr
Dir nicht mehr
Wie vor dieser Zeit gefallen?
Der doch manchem in der Welt
So gefält
Der gelobet wird von allen.

9.
Nun wollan so gönne mir/
Daß ich dir
Gute Nacht itz müge sagen/
Und mein Leben in der Ruh
Bringen zu
Sonder Unmuht/Sorg' und Klagen.

10.
Die Verachtung ist zu groß/
Daß ich bloß
Deine Gegenwahrt soll meiden/
Florabella deine Gunst
Ist ümsunst/
Dafnis kan den Spott nicht leiden.

11.
Nun mein Hertz/bleib' unbewegt/
Wenn sich regt
Des Verliebens Angedenken/
Dafnis soll nicht mehr den Muht
Noch sein Bluht
Durch das falsche Lieben kränken.

12.
Stoltzer Sinn der kriegt zu Lohn
Spott und Hohn
Untreu muß die Straff' ertragen/
Florabellen wendiges Hertz
Wird mit Schmertz
Allzü späht ihr Unglük klagen.

Die verlohrne Fillis wird ihrem getreüsten Liebhaber mit Freuden wieder gegeben

Etlicher mahssen aus dem Französischen des Theophils:

Mon esperance refleurit
Mon mauvais destin pert courage;

Aujourd'huy le soleil me rit,
Et le ciel me fait bon visage.

12 **Cantus.**

Frantzösische Melodei.



getrü-

12 **Bassus.**

Frantzösische Melodei.



2. Die

2.

Die Zeit nimt all mein Elend hinn
Mein Trauren muß sich binden lassen
Befriedigt ist mir Hertz und Sinn/
Weil ich kan meine Fillis fassen.

3.

Verzeihe mir/daß mich verdroß
O Himmel! daß du nicht erhöret
Mein Flehen/es war viel zu groß
Die Liebe/ so mich gantz bethöret.

4.

Jtz rühm' ich deine Grausamkeit/
Jtz weiß ich daß ich dir behage/
Die Kron' und Fürstin dieser Zeit
Verschaffet/daß ich nicht mehr klage.

5.

Mein' Hoffnung blüht/die Fillis lebt/
Des Himmels Schikkung ist vergan-
gen/

Mein Leib und Seel in Freüden schwebt/
Drauff küß' ich Fillis süsse Wangen.

Dafnis versichert die Florabellen seiner ewig beständigen Liebe/
Etlicher mahssen nach dem Italiänischen
Amaryllı mia bella.

13 Cantus.



13 Bassus,



2.

Florabella Preiß der Frauen/ ich weiß das
ich fürwahr
Nicht kan erreichen/
Ein Bild daß dir zu gleichen/
Ach du bist schön/ ja schöner als die Sonne/
Schön bist du meine Wonne/
Drüm wird auch Dafnis vom Himmel an
getrieben/
Florabella/Florabella Florabella/ tre
zu lieben.

3.

Florabella deinen Gabē/ welch' übermensch
lich sind/
Muß dienstbahr werden
Die Lufft/Feür/Meer und Erden
Was edel heist/was groß von Witz uñ Tugend
Verehret deine Jugend/
Drüm will auch Dafnis sein Lebenlang sic
üben/
Florabella/ Florabella Florabella tre
zu lieben.

4.

Florabella du kanst zwingen mein Hertz wi
dirs gefält
Ja du kanst machen
Mich seüfftzen/weinen/lachen/

Ac

Ach laß mich doch dein Huld' und Gnad' er-
werben/
Dein Schlave will ich sterben/
Denn meiner Seelen bleibt ewig eingeschriebē/
Florabella / Florabella Florabella
muß ich lieben.

Eines

Eines frembden Schäffers Klaglied / Worin er betrauret / Daß seine / ihme ehmals versprochene Amarillis mit einem alten Coridon ihr junges Leben müsse zubringen.

14 Cantus.

I.



Allerschönste daß ich dich / lie ben muß von
Vnd dagegen quählen mich / Tag vnd Nacht mit



Hertzen / {
schmertzen / Ja daß ich O Schäfferinn / dein ge-



treüster Diener bin / must du selbst be kennen /



mich den dei nen nennen.

Aller

14 Bassus.

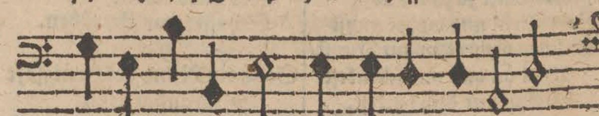
I.



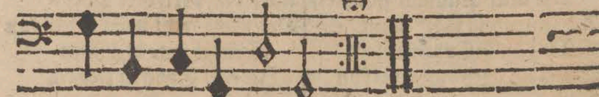
Aller schönste daß ich dich / lie ben muß von
Und da gegen quählen mich / Tag und Nacht mit



Hertzen /
schmertzen / { Ja daß ich O Schäfferinn / dein ge-



treüster Diener bin / must du selbst be kennen /



mich den deinen nennen.

Dein

2.
Deine Schönheit uñ Verstand
Deine Zucht vnd Tugend/
Hät mein Hertz zu dir gewand
O du Preiß der Jugend
Als ich deine Trefligkeit
O du Perlein dieser Zeit
Einmahl nur erblikket/
Ward ich schnell verstrikket.

3.
Glaube doch O süsser Mund
Was dein Schäffer schweret
Tugend ist der Liebe grund
Daß Er dein begehret
Tugend die dich Edel macht
Hat mich in diß Joch gebracht
Daß ich dir mein Leben
Mich so gahr ergeben.

4.
Billig liebt mein treüer Sinn
Solch ein Edle Krone
Denn du schönste Schäfferinn
Gibst mir ja zu lohne
Gegenlieb' und wahre gunst
Solches mehret meine brunst/
Weil du dich mir schenkest
Und zu mir dich lenkest.

5.
Aber/O der bittern Lust
Die mich grausam quählet/
Ach/ mir ist ja wolbewust
Daß du bist vermählet/
Weiß ich doch daß Coridon
Dich/O meine Freüd uñ Woñ!
sich schon längst verpflichtet
Und mein Glück vernichtet.

6.
Solt du denn O Schäfferinn
Deine Zeit und Tage
Bringen mit dem Alten hinn?
O der schweren Plage!
Soll dein Honigsüsser Mund
Der die Hertzen macht gesund/
Ja mir gibt das Leben/
Jenem Küsse geben?

7.
Soll der alte Coridon
Deiner stets geniessen?
Solches würd' O schönste Soñ
Hefftig mich verdriessen/
Soll das Glük denn stetiglich
Amarillis über dich
Coridon den Alten
Frölich lassen walten.

8.
Gleich und gleich das stehet wol
Schier in allen Sachen/
Sagt doch was ein Alter soll
Mit der Jungen machen?
Alter Käß und frisches Brod
Ist wol guht in Hungers noth
Aber altes Lieben
Schaffet nur Betrüben.

9.
Solch ein Mund vol Honigsaft
Lieblich außgezieret!
Gibt den Jungen Hertzen kraft
Wenn Er sie berühret/
Aber ein verlebter Mann
Der nicht recht mehr küssen kan
Soll sich nur bemühen
In sein Grab zu ziehen.

10.
Amarillis meine Zier
Was ist doch zuhoffen?
Weil michs unglück für uñ für
leider hat getroffen/
Mir

Mir ist so von Hertzen bang/
Ach/dein Alter lebt zu lang/
Und läst mit betrüben
Uns vergeblich lieben.

11.
Seht er ist von Stahl uñ Stein
Weiß von keinen schmertzen
Milch und butter/bier uñ wein
Schmekket ihm von hertzen/
Trauren geht ihn gar nicht an
Weil sein Mund noch lachẽ kan
Und viel Kurtzweil führen
Ja den Tod vexieren.

12.
Lieben wir denn gähr ümsunst/
O du Preiß der Frauen
Will der Himmel seine Gunst
Uns nicht lassen schauen?
Komt denn nie der güldne Tag
Daß ich dich ümarmen mag
Und dein Mündlein drükken
Tirsis müg erquikken?

13.
Ach/ ich muß verzweiflen schier
Deines Alten leben/
Du der Schäfferinnen Zier
Kan nichts anders geben
Als ein Hoffnung ohne Krafft
Hoffnung die nur schmertzen schafft/
Hoffnung die mich plaget/
Ja das Hertz abnaget.

14.
Manchem hilfft der bittre Tod
Durch ein sanfftes scheiden
Aus der schweren Liebes noht/
Krönet ihn mit freüden/
Aber meiner grossen pein
Wil Er nicht barmhertzig seyn/
Dieses Alten leben
Wird den Tod mir geben.

15.
Amarillis meine Lust
Meine Freüd und Wonne/
Meines hertzen fried und rust
Meiner augen Sonne
Schliessen wir gleich unsre Zeit
In der höchsten Traurigkeit
Und in tausend schmertzen
Lieb ich doch von hertzen.

Als

Als Dafnis einsmahlen gantz unversehner Weise/ von zweien fürtrefflichen Schäfferinnen in seinem Schäffer-Hüttlein ward besuchet.

15 **Cantus.**



Als

15 **Bassus.**



In

2.

In dem' erblikt er für sich stehn
Zwei schöne Nimfen reich von Gaben/
Kaum wust er was ihm war geschehn/
Sie fingen an sein Hertz zu laben/
Ihr reden das war Honig-süß
Sie führten treffliche Geberden/
Den Hinden gleich die schnelle Füß'/
Ihr Leib ein Wunderwerk der Erden.

3.

Ach! rieff der Schäffer/seh' ich nicht
Bluminden treten in mein Zimmer/
Bluminden meiner Augenlicht/
Der ich fürwahr vergesse nimmer
Ist **Silvia** nicht auch alhier
Bluminden Freüd' und eintzigs Leben?
Ach, ja/der Schäfferinnen Zier
Seh' ich für meinen Augen schweben.

4.

O lieblichs Paar O Nimfen Preiß
O Freüde meiner Traurgedanken/
Erscheinet ihr auff mein Geheiß/
So werdet ihr ja nimmer wanken/
Daß ihr zu meinen Hütten geht/
Werd' ich in alle Birken schreiben/
So lang' ein Baum im Walde steht/
Wil **Dafnis** eür getreüster bleiben.

5.

Bluminde deine Treffligkeit
Hat längst den höchsten Preiß erhalten/
Drum bitt' ich/laß nach dieser Zeit
Dein lieben nimmermehr erkalten/
Bluminde deiner Glieder Pracht
Vom Himmel selber dir gegeben

Der mich zum Schlaven hat gemacht/
Muß unauffhörlich vor mir schweben.

6.

Bluminde bleibe doch bei mir
Samt **Silvia** der Kron der Frommen/
Bin ich doch hertzlich gern bei dir
Warum wilt du zu mir nicht kommen?
Laß leüchten bald dein Äugelein
Mein hochbetrübtes Hertz zu stärken/
Fühl ich nur ihren klahren Schein/
So kan ich plötzlich Hülffe merken.

7.

Belobtes Paar was eilest du
Zu lassen meine Schäffer-Hütten?
Verlanget dir schon nach der Ruh'?
Ach Hertz so muß ich Thränen schütten/
Erlaubet vor dem Scheiden doch/
Daß **Dafnis** einmahl eüch mag küssen
Eh sein betrübtes Hertze noch
In tausend Stükke wird zerrissen.

8.

Ade **Bluminde** meine Sonn'
Ade du Tempel aller Tugend/
Ade mein' Hertzen Freüd und Wonn'
Samt **Silvia** der Krohn der Jugend/
Ohn' eüch kan ich doch nimmer leben
Nemt mein getreües Hertz mit hin/
Mein Seelichen soll üm eüch schweben
So lang' ich **Dafnis** heiß' und bin.

Die hochedle Dorilis ist doch nichtes anders als ein stetsbrennendes durchdringendes Feür.

Zum Theil aus dem Spanischen.

Cantus.



Der

Bassus.



2.

Es brennet nicht so ungeheür
O Dorilis der Sonnen Feür
Als deiner klahren Augenlicht
Mein junges Leben mir zubricht
Der Sonnen kan ich noch entgehn;
Dir aber muß ich stille stehn
Die Sonne brennet mich bei Tag'
Und du bei Nacht mit grosser Plag'.

3.

Es ist kein End' an meiner Pein
Ich kan doch nirgends sicher seyn/
Bin ich bei dir/so brenst du mich
Schau ich dich nicht so fühl' ich dich
Leg' ich des Abends mich zur Ruh'
Ach! liebes Feür das dekt mich zu/
Erwach' ich denn von Trähnen naß
Die vorig Hitz ist eben das.

4.

Fahr ich zu Wagen über Land
So fühl' ich bald im Hertzen Brand
Steig' ich zu Pferd' und reise fohrt
Es weiß die Lieb' auch solchen Ohrt
Wil ich studiren? Ach! ümsunst
Ich schreib' auch mitten in der Brunst
Ja fahr' ich über See und Flüß'
Entbrenn' ich doch o Dorilis.

5.

Wie bist du nur so grausahm wild
Mein allerschönstes Himmel-bild?
Sag' an/warüm ich in der Hitz
Erdulden muß solch Feür und Blitz?
Doch weil ich hochbetrübter Mann
Stets sterb' und doch nicht sterben kan/
So laß doch deiner Augenschein
Auff einmahl meinen Würger seyn.

Dafnis bittet seine erzürnte Florabellen/ Daß sie in ihrem eifrigen Muhte ihme doch nur gezwungene Küsse wolle geben.

17 Cantus.



schön-

17 Bassus.



2. Laß

2.

Laß mich bald dein Äuglein küssen
Die zwo Diamanten sind/
Wilt du nicht so wirst du müssen
Florabelle süsses Kind/
Dein vor Gold gepriesnes Hahr
Und die Rosenrohte Wangen
Will ich mit Gewalt ümfangen
Gantz nicht scheüend die Gefahr.

3.

Liebstes Hertz du must bedenken
Was du **Dafnis** schuldig bist/
Tausend Küsse must du schenken
Wenn er wil zur ieden Frist
Drüm so hertze deinen Sohn
Denn dieweil er in den Wiesen
Florabelle dich gepriesen/
Ei so zahl' ihm seinen Lohn.

4.

Ach wie magst du das versagen
Einem/der dich treülich liebt/
Ja der durch sein schmertzlich Klagen
Täglich sich dem Tod' ergiebt?
Nein/ich merk' es gahr zu wol/
Keiner darff dein Lieben nennen
Wenn er dich gleich siehet brennen/
Wo er dich gewinnen sol.

5.

Nun du magst dich immer stellen
Böß und zornig wie du wilt
Dafnis wirst du doch nicht fellen
Florabelle schönstes Bild/
Zank' und küsse doch nur bald:
Sagst du nein/du Preiß der Frommen
Muß ich dir was näher kommen
Und dich küssen mit Gewalt.

6. Zürne

6.

Zürne nicht mit meinen Händen
Daß sie sich auff mein Befehl
Etwas schneller zu dir wenden
Anzufassen deine Kehl'/
Ach! das enge Mund an Mund
Und das Honigsüsse Stippen
Auff den rosenfarben Lippen/
Machet mir mein Hertz gesund.

7.

Unterdessen sei zu frieden
Daß ich in dem Liebes Feür
Lauter Küsse stets mag schmieden/
Die du hälst so mächtig theür/
Wilt du nicht so schwer ich dir/
Wenn du mich gleich würdest beissen
Ja mit Näglen gantz zureissen
Küß' ich dich doch für und für.

8.

Halte dich nur hart und muhtig
In der keüschen Liebe-brunst/
Schlage mich gantz wund und bluhtig
All dein Arbeit ist ümsunst/
Ach! es bringt mir süssen Schmertz
Wenn du so dich pflegst zu wehren
Ei denn muß ich erst begehren
Florabellen gantzes Hertz.

9.

Nun das ist ein lustigs Kriegen/
Ja das ist ein lieber Streit/
Da wir beide können siegen
In der höchsten Freündligkeit
Ach! mir ist alsdann so wol
Wenn du dich nur stelst zu wieder/
Und ich deine zahrten Glieder
Schier gezwungen küssen soll.

Dafnis beklaget die Eitelkeit der Liebe und verweiset der Florabellen ihre Härtigkeit und Wankelmuht.

18 Cantus.

I.



Liebe

18 Bassus.

I.



Hier

2.
Hier ist Leben/hier ist Tod/
Hier ist Honig/hier ist Galle/
Hier vergleicht man sich dem Balle/
Hier ist Hoffnung/hier ist Noht/
Hier ist Lust von kurtzer Zeit/
Hier ist Wünschen/hier ist Sehnen/
Hier sind Seüfftzen/hier sind Trähnen/
Hier ist Freüd in Traurigkeit.

3.
Doch von meiner Liebe Pein
Florabelle du mein Leben
Kanst du selber Kundschafft geben/
Und mein treüer Zeüge seyn:
Denn ich/was so manchen Tag
Meine Seel' hat ausgestanden
In den harten Liebes-Banden/
Ferner nicht erzehlen mag.

4.
Gleichwol schönste läst du mich
In dem Trauren schier verderben/
Der ich doch bereit zu sterben
Stets gewesen bin vor dich/
Alles was so manches Jahr
Mein getreües Hertz im lieben
Dir zu Diensten hat getrieben/
Hilfft mich letzlich nicht ein Hahr.

5.
Ach was hatt' ich damahl Ehr
Als du schwurest meine Sonne/
Daß dein Hertzen-Freüd und Wonne
Keiner sonst als **Dafnis** wer';
Aber seht vor kurtzer Zeit
Ist im süssen Liebes-Orden
Dein Gemüht erfüllet worden
Schier mit Unbeständigkeit.

6. Flora

6.
Florabelle bist du doch
Schnee und Hagel zu vergleichen
Eiß muß deiner Kälte weichen
Ich sol gleichwol brennen noch?
Ich sol unbeweglich sein
und Dich biß ans Ende lieben
Du hingegen wilt betrüben
Mich biß in den Tod hinnein.

7.
Du Mein Schatz befiehlest zwar
Ich sol keine Nimfen kennen/
Ja fast gahr kein andre nennen
Als allein dich immerdar/
Ist denn dieses Meine Pflicht
Die Mich lieben/zu verlassen/
Die Mich loben/stets zu hassen/
Ach! das thust du selber nicht.

8.
Wer erkennet dieß vor Recht
Daß Ich fäst bei der sol stehen
Die Mich kaum mehr mag ansehen
Ja Mich hält als einen Knecht?
Florabelle wirst du Mir
Deine Gunst wie vor zu neigen/
Wil Ich Dir hinwieder zeigen
Treü und Glauben für und für.

9.
Unterdessen sag' Ich frei
Daß das bitter-süsse lieben
Da so viel ist von geschrieben
Sei nur lauter Schlaverei/
Da ist quählen Tag und Nacht
Wil Ich einmahl friedlich leben
Muß Ich Dir mit seüfftzen geben
Florabelle guhte Nacht.

C 2 Dafnis

Dafnis
Abgesungen vor der Ruhestätte seiner Galathe
ste schlieff/daß er auch ihren süssen O
Nach dem Französischen

Quand tu me vois baiser tes bras
Que tu poses nuds sur tes draps,
Bien plus blanc que le linge mesme:

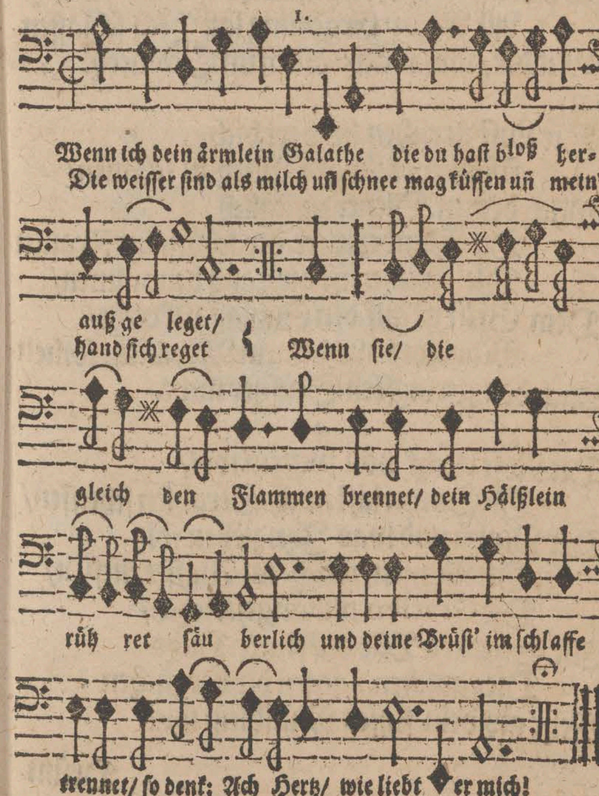
19 Cantus.



Klaglied/
en/als sie mit entblößeten Armen so hart und fe-
den nicht einmahl konte vermerken.
des Herren Theophil:

Quand tu sens ma brustante main
Se pourmener dessus ton sein,
Tu sens bien Cloris que je t' ayme.

19 Bassus



2.

Wie man sich in der Andacht kehrt
Gen Himmel/so kanst du ja ziehen
Mein' Augen gegen dir/verehrt
Von Mir itz Göttinn auf den Knien/
Doch tausend Wünsche die nichts schaffen
Verdrükken itz Mein mattes Hertz/
All Mein' Ergetzung laß' Ich schlaffen
Mit dir/und wach' allein im Schmertz.

3.

Die Lust zu ruhen hindert dich
Mit liebes Augen Mich zu schauen/
Mich deinen Diener süssiglich
Du Wunderwerk der schönsten Frauen
Die Freiheit ist dir gantz benommen/
Dein Geist ist auf den Schlaff verpicht/
Man hört aus deinem Mündlein kom̃en
Auch den geringsten Seüfzer nicht.

4.

Die Rose riecht von weitem wol/
Die Sonne läst noch Strahlen schiessen/
Der Mohn und was Ihn ziehen sol
Die Nimfen/welch' im Wasser fliessen/
Die Gratien nur angestrichen/
Ein Steinern Bild auf seiner Huht
Die rauschen/gegen dir verglichen
Mehr als dein süsses Mündlein thut.

Drüm

5.

Drüm seüfftz' ich Galathe nach dir/
und als ich bei mir selbst bedenke/
Wie deiner klahren Augen Zier
So hart itz schläfft/drob ich mich kränke/
So schrei ich: Himmel kanst du halten
Solch' eine Schönheit gantz allein
und stets mit ihr in Liebe walten/
So wird mein Elend grausahm seyn.

Dafnis

Dafnis wünschet ein besseres Wetter/ Auff daß er desto ehender zu seiner Florabellen müge kommen.

Mehrentheils aus dem Italiänischen.

Cantus.

Frantzösische Melodey.

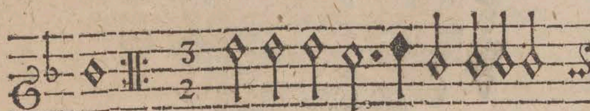
I.



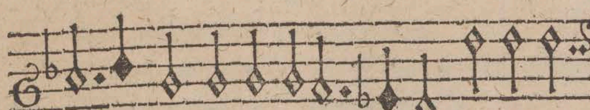
Itz da die Lufft so gahr vom Regen einge-



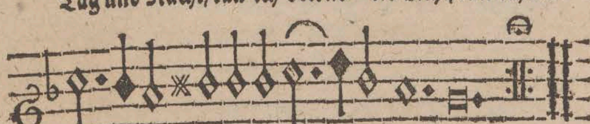
nomen/ vom Regen/ der das Land zu lauter Pfützen



macht/ Itz da die Win de sich erheben



Tag und Nacht/kan ich betrüb ter nicht/kan ich be-



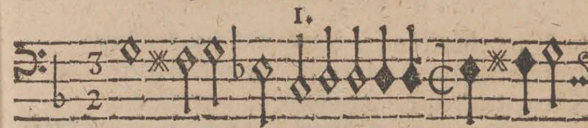
trübter nicht zu Florabel len kommen.

ein

Bassus.

Frantzösische Melodei.

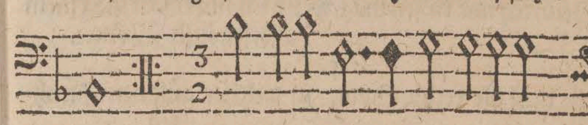
I.



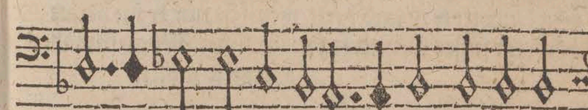
Itz da die Lufft so gahr võ Regẽ ein genom-



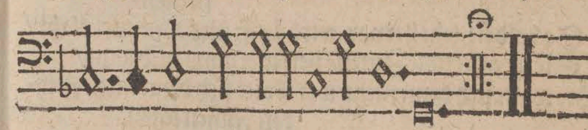
men/vom Regen/ der das Land zu lauter Pfützen



macht/ Itz da die Winde sich er heben



Tag und Nacht kan ich betrübter nicht/ kan ich be-



trübter nicht zu Florabellen kommen.

Hör

2.
Hör' auff zu regnen doch o Himmel! laß dich zwingen/
Verendre dich/und führ' uns klahre Lufft heran/
Daß meine **Florabell'** ich einmahl schauen kan/
So will ich dir zu Dank/ so will ich dir zu Dank ein frölichs Liedlein singen.

3.
Ihr Winde höret auff so grausahmlich zu brüllen/
Ist eürem Toben denn gesetzet gahr kein Ziel?
Verkriechet eüch nur bald/ihr hindert alzuviel/
Die/ welche mich allein/ die/ welche mich allein mit Freüden kan erfüllen.

4.
Was bitt' ich aber viel den Himmel und die Sonne?
Was fleh' ich doch den Wind? was zürn' ich mit der Lufft?
Was schadet mirs/ob gleich ein starker Donner pufft?
Wenn ich nur küssen mag/wenn ich nur küssen mag mein allerschönste Wonne.

5.
Sie heist die rechte Sonn'/ in welcher güldnen Strahlen
Ich mein betrübtes Hertz mit Lust erfrischen kan/
Sie leüchtet weit und breit/wenn sie nur komt heran
So kan ihr süsser Mund/so kan ihr süsser Mund mir alles Hertzleid zahlen.

6.
Sie hindert Wind und Sturm/sie dempffet Schnee und Regen/
So bald sie geht hervor/wird Lufft und Himmel klahr/
Sie schaffet stille Zeit/sie herschet gantz und gahr/
Wer wolte sich denn nicht/wer wolte sich denn nicht zu ihren Füssen legen.

7.
Kom allerschönstes Hertz/ich warte bei den Flüssen
Auff dich so manchen Tag/ach kom doch bald zu mir/
Ich seüfftze Nacht und Tag o liebste Kind nach dir
Kom laß dich tausentmahl/kom laß dich tausentmahl von deinem **Dafnis** küssen.

Auff die wunderschöne Augen Seiner Florabellen.

21 Cantus.

I.



Schönste

21 Bassus.

I.



2.
Schönste Sterne / welcher Glantz
Dieses grosse Rund durchleüchtet/
Wenn die Sonn' am Abendtantz
Mit den Wellen sich befeüchtet/
Ach warüm verbrennet ihr
Dafnis Hertz daß eüch so liebet/
Dafnis Hertz daß sich betrübet
Wegen eürer hohen Zier?

3.
Edlers ist nichts in der Welt/
Als ihr beide Diamanten/
Welcher Schönheit wol gefält
Auch des Himmels Anverwanten/
Daß ihr aber steinern seid/
und dennoch so lieblich fakkelt/
Ja so Hertzerfreülich wakkelt/
Diß bringt nichts als Hertzeleid.

4.
Flammend' Aüglein lasset ab
Meine Seele zu verbrennen/
Müsset ihr denn seyn ihr Grab/
Soll ich meinen Sark eüch nennen?
Raffet ihr mich nun dahin/
Saget was ihr denn gewonnen
Diamanten Sterne Sonnen/
Wenn ich schon vergraben bin?

5. Flora-

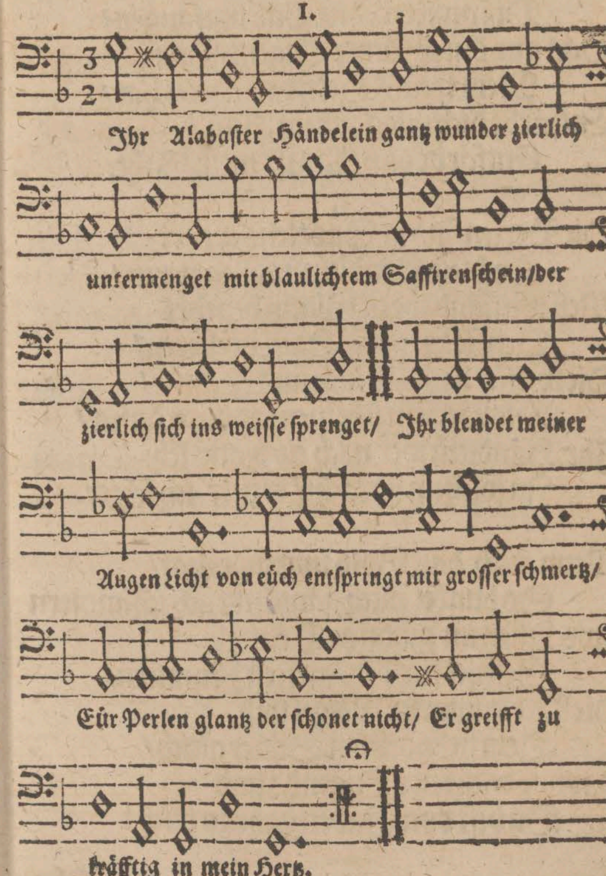
5.
Florabella liebstes Hertz
Rette mich aus diesen Nöhten/
Muß mich denn der Liebe Schmertz
Durch ein schön paar Augen tödten/
Wol! Ich sterb' und bin bedacht
Diese Nachschrifft nur zu haben/
Dafnis ward / der hie vergraben/
Dürch zwei Sonnen ümgebracht.

Auff die Lilien weisse Perlen Hände Seiner allerliebsten Florabellen.

22 Cantus.



22 Bassus.



2.

Wie darffst du Diamant so groß
An ihrem schönsten Finger prangen/
Wie darffst du doch von Scham so bloß
Diß außerwehlte Bild ümfangen?
Das mir durch seltner Tugend Preiß
Mein treües Hertz verstrikket hat/
Entfärbe dich mit gantzem Fleiß/
Entfärbe dich/das ist mein Raht.

3.

Die Perlen sind ja Spottens wehrt
So diese Händlein wollen zieren/
Weil niemand ihren Glantz begehrt
Den sie bei dieser Haut verlieren/
Die weisser ist als Milch und Schnee/
Die Perlein scheinen schwartz dafür/
Ihr Händlein wenn ich eüch nur seh'
In solchem Pracht/ erzittr' ich schier.

4.

Wenn eüch das Gold ümringet hat/
So dünket mich gantz herrlich schimmern
Zwo Lilien im güldnen Drat
Gesetzet für der Fürsten Zimmern/
Die Perlenmutter-Regel sind
Dem hellpolirten Silber gleich/
O wunderschönes Tugend Kind
Du bist von Gaben gahr zu reich!

Ihr

5.

Ihr Händlein als ich einen Kuß
Für weinig Tagen eüch gegeben/
Empfand ich einen überfluß
Der Freüde/welch' erhält mein Leben/
Thut das ein Kuß/was wird es seyn
Wenn Florabella mir vertraut
Mit ihren schönsten Händelein
Wird klopffen meiner Wangen Haut?

6.

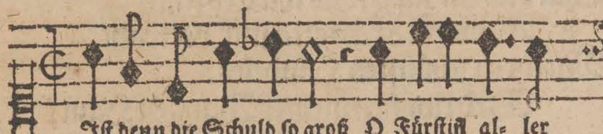
Hilfft Gott daß ich so glüklich bin/
Daß mich die Perlen Händ' ümfangen/
Fürwahr so kan mein frischer Sinn
Mit dieser Gunst für alles prangen/
Geschicht es nicht/so bitt' ich eüch
Ihr Händlein spühret meine Noht/
Seid eürem Dafnis nicht zu weich/
Zerreist sein Hertz biß auff den Tod.

J v fnis

Dafnis bittet die erzürnete Flora bellen sehr demühtig üm Verzei-hung seines began genen Fehlers.

23 Cantus.

1.



Jst denn die Schuld so groß O Fürstinn al- ler
Daß ich so man chen stoß des Eifers muß ver-



Frauen/
dauen? } Kan dann O schönstes Augenlicht dein



Dafnis dich erweichen nicht ach! (spricht Er) du mein

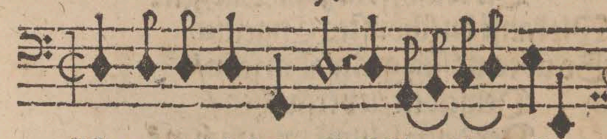


Leben wilt du mir nicht vergeben?

Jst

23 Bassus.

1.



Jst denn die Schuld so groß O Für stinn aller
Daß ich so manchen stoß des Ei fers muß ver-



Frauen/
dauen? } Kan dann O schönstes Augenlicht dein



Dafnis dich erweichen nicht ach! (spricht Er) du mein



Leben wilt du mir nicht vergeben?

2.

O rechter Leüen-muht!
Wie magst du den erwürgen/
Der Leib/Kunst/Ehr' und Guht
Dir willig stelt zum Bürgen?
Wie kanst du schönstes Engelein
So übermässig grausahm seyn/
Denselben zu verfluchen/
Der deine Gunst muß suchen?

3.

O starker Himmels Blitz!
O Donner meines Lebens/
O unvergleichlich Hitz
Ist denn mein Wunsch vergebens?
Wie kanst du doch so grausamlich
O Florabelle quähklen mich!
Hör auff in diesen Nöhten
Mich tausendmahl zu tödten.

4.

Soll aber ja mein Bluht
Durch deinen Grim erkalten/
So wil ich deinen Muht
und Eifer lassen walten/

Reiß

Reiß du mit deiner Perlen Hand
Mein Hertz aus mir der Liebe-Pfand/
Wirst du das selbst verderben/
So will ich freüdig sterben.



Dafnis

Dafnis Klage über die Dorilis/

Daß sie zur schönen Frülingszeit in allen Dingen gerade das Widerspiel halte.

24

Cantus.



Der

24

Bassus.



Es

2.
Es öffnet sich die Erd' und giebet an den Tag
Das/was zur Winter-Zeit schier gahr verborgen lag;
Du schönste **Dorilis** verriegelst Hertz und Sinn/
Daß ich nicht bleiben darff wor ich gewesen binn.

3.
Die Flüsse die zuvor gestanden wie der Stahl/
Die lassen Sich itzund beschiffen alzumahl;
Du schönste **Dorilis** gefreürest auff das neü/
Ja dich erweichet nicht mein offt-bewehrte Treü.

4.
Die Vöglein stimmen an bei dieser Frülings Zeit/
Und singen frü und späht mit höchster Liebligkeit;
Du schönste **Dorilis** bist zornig für und für/
Und eifferst manchen Tag/doch sonder Schuld mit mir.

5.
Die Nacht wird wiedrüm kurtz/der liebe Tag wird lang/
Der **Febus** eilet nicht zu seinem Untergang;
O schönste **Dorilis** das wil mit dir nicht seyn/
Du gibst mir kurtze Freüd' und wiedrüm lange Pein.

6.
Die Bluhmen so bei uns im Feld' und Gahrten stehn
Sind aus dermahssen fein und lieblich anzusehn;
Du schönste **Dorilis** verbirgst mir dein Gesicht'/
Und gönnest mir so gahr die Rosen-wangen nicht.

7.
Itz da der Himmel lacht/gibt unser Land herfür
Das/was erfreüen kan den Menschen und die Thier';
O schönste **Dorilis** sag' an zu dieser Frist/
Warüm du nicht so klahr gleich wie der Himmel bist?

8.
Sind itz die Flüsse weich/die Vöglein freüen sich/
Die Bluhmen kriechen aus gezieret wunderlich/

O schönste **Dorilis** was ist denn dir geschehn/
Daß **Dafnis** deinen Schmuk nicht auch also mag sehn?

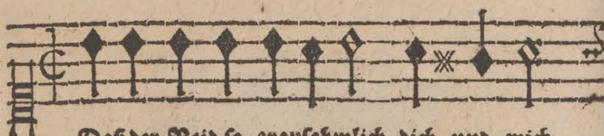
9.
Sag' an wie geht diß zu? sag' an was ist dein Ziel/
Daß du so gäntzlich hältst itzund das Wiederspiel?
Was gilts Ich weiß es schon: Wenn nun der Herbst trit ein/
So wilt du **Dorilis** alsdann der Früling sein.



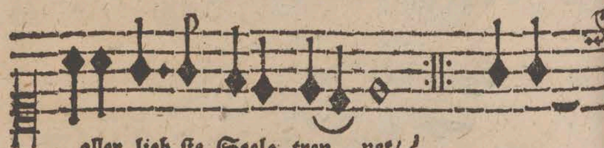
Dafnis Klag-lied
über die neidische Mißgunst
An seine hertzallerliebste Florabellen.

25 **Cantus.**

I.



Daß der Neid so grausahmlich dich und mich
Daß der Mißgunst giftigs Feür un ge heür



aller lieb ste Seele tren net/
unser bei der Hertzen bren net / Ja so



manche Pein uns macht/ das be klag' ich



Tag und Nacht.

Daß

25 **Bassus.**

I.



Daß der Neid so grausahmlich dich und mich
Daß der Mißgunst giftigs Feür un ge heür



aller lieb ste Seele trennet/
unser bei der Hertzen brennet/ Ja so manche



Pein uns macht/ das beklag ich Tag und Nacht.

G ij 2. Ist

2.
Ist doch unsrer Liebe Grund
Süsser Mund
Ehr' und Tugend stets gewesen/
Ja du schönste Weiber Zier
Mit Begier
Hab' ich dich allein erlesen/
Dich mein Leben/dich mein Licht/
Deines gleichen fand ich nicht.

3.
Wie der güldnen Sonnen Glantz
Pfleget gantz
Dieser Erden Bau zu schmükken/
So kan deiner Tugend Schein
Engelein
Mir Hertz/Seel' und Muht entzükken/
Ach! wie könt' es doch geschehn
unverliebet dich zu sehn?

4.
Glaube mir/ o süsses Hertz/
Daß der Schmertz/
Den ich stets üm dich muß leiden/
Gahr zu bitter ist und groß/
Weil ich bloß
Florabella dich muß meiden/
Gahr zu hefftig gehts mich an/
Daß ich dich nicht sprechen kan.

5. Miß-

5.
Mißgunst deine Grausahmkeit/
Pest der Zeit/
Hat mir alles Glük geraubet/
Schnöde Mißgunst trit herfür/
Günne mir
Was dem Bettler ist erlaubet/
Laß mich meine Liebste sehn/
Oder bald zu Grabe gehn.

6.
Liebstes Hertz/wenn werd' ich doch
Dieses Joch
Gahr von meinen Schultern legen?
Ach/wenn kompt die güldne Zeit/
Daß der Neid
Seinen Gifft nicht mehr darff regen?
Ach/wenn komt der süsse Tag/
Daß ich einst dich küssen mag?

7.
Meine Liebe wanket nicht/
Du mein Licht
Liebest mich auch gleicher mahssen/
Ist die Mißgunst schon bedacht
Tag und Nacht
Dich und mich zu trennen lassen/
Wollen wir doch ohne Scheü
Lieben biß ins Grab getreü.

 Als

Als er die prächtige Feldhütten seiner allerschönsten und aus gahr hohem Stande entsprossenen Schäferin Rosemund einsmahlen von ferne sahe.

Cantus.

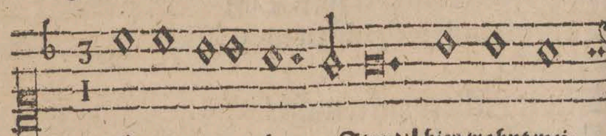
1.



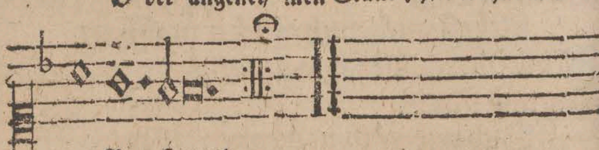
Edle Hüt ten sey gegrüsset / welcher anblik
Da sein antlitz voller freüden in den dik be-



itz ver süsset Dafnis diesen schö nen Tag/
grünten weiden deine thür er blik ken mag:



O der angeneh men Stund! hier wohnt mei-



ne Ro semund.

Edle

Bassus.

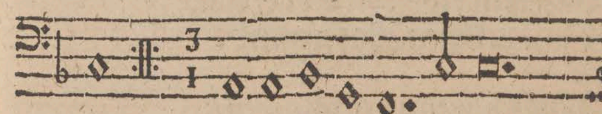
1.



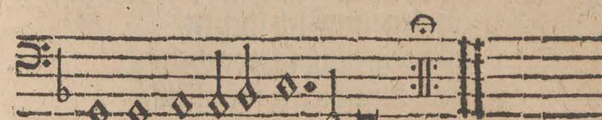
Edle Hütten sey ge grüsset/ welcher An-
Da sein Antlitz voller Freüden in den dik



blik itz ver süsset Dafnis die sen schönen
begrünten Weiden deine Thür er blikken



Tag/
mag: O der an ge nehmen Stund!



hier wohnt meine Ro semund.

 Edle

2.

Edle Fürstinn meiner Sinnen/
Wehrter Preiß der Schäfferinnen/
Wann gibst du mir einen Blikk/
Daß ich stille mein Verlangen/
Weil ich bin so hart gefangen
Durch der süssen Liebe-Strikk?
Ach! wenn komt die wehrte Stund'
Einst zu küssen Rosemund?

3.

Wenn mich deine Lippen netzen/
Können sie mein Hertz ergetzen/
Daß es gleich vor Freüden springt/
Honig ist auff deiner Zungen/
Wenn mein Wunsch mir ist gelungen
Daß sie mir viel Wollust bringt
Ach! wenn komt die liebe Stund'
Einst zu küssen Rosemund?

4.

Muß ich sitzen/muß ich gehen/
Muß ich liegen/muß ich stehen/
Muß ich bei Geselschafft seyn/
Muß ich seüfftzen/muß ich lachen/
Muß ich schlaffen/muß ich wachen/
Muß ich wandlen gahr allein/
Seh' ich doch zur ieden Stund
Dich mein edle Rosemund.

5.

Wirst du mir mein liebstes Leben
Mehr denn tausend Küsse geben/
und mir bleiben stets getreü:
So will ich mit süssen Weisen
Dich von gantzer Seele preisen/
Denn so will ich sorgen frei
Lieben dich aus Hertzen grund
Allerschönste Rosemund.

Dafnis sehnliches Klaglied
An seine unvergleichliche Florabellen/
Als er ihres erfreülichen Anblikkes so manchen lieben Tag ward beraubet.

27 Cantus.



So

27 Bassus.



2. Wie

2.

Wie kanst du doch mein' Augenlust
So manchen Tag mich meiden?
Es ist dir ja sehr wol bewust
Mein unauffhörlichs Leiden/
Ach schaue doch
Wie mich das Joch
Der bittren Lieb' erstikket/
Wenn werd' ich einst erquikket?

3.

Wenn wirst du mir barmhertzig seyn
Du Fürstinn aller Schönen?
Wenn wird dein klahrer Augenschein
Mit rechter Gunst mich kröhnen?
Wenn werd' ich dich
Wenn wirst du mich
Befreit von Liebes Schmertzen
In tausend Freüden hertzen?

4.

Ich wünsche zwahr den gantzen Tag
Mein liebstes Lieb zu sehen/
Ich seüfftze stets/ daß ich nicht mag
In deinem Zimmer stehen/
Ach! wie viel Nacht
Hab' ich gewacht
Ja mich gequählt mit Sorgen
Biß an den lichten Morgen!

5.

Wo bleibt doch nun mein frischer Muht/
Wo bleibt mein freüdigs Singen?
Ja wol! Mein Hertz das kocht im Bluht/
Es will zu stükken springen/
Die letzte Zeit
Ist nicht mehr weit/
In der ich noch kan schauen
Den Außbund aller Frauen.

6.

Doch soll in meiner schweren Pein/
Wenn ich nun werd' abscheiden/
Mein letzter Trost noch dieser seyn
Daß ich den Tod muß leiden
um dich mein Hertz/
Da Freüd' und Schmertz
Zuletzt bezeügen werden/
Du seist die Schönst' auff Erden.

Dafnis schmertzliche Klage/ über die grosse unglükseligkeit seiner Liebe.

Cantus.

1.



Muß

Bassus.

1.



2. Muß

2. Muß ich denn die Zeit erleben
Da mir alles wird versagt/
Auch von der/der ich gegeben
Was so mancher hat behagt?
Muß mich denn in Liebes-Nöhten/
Die mich solt artzneyen/tödten?
Ei so sag' ich/daß die Treu
Aus der Welt entlauffen sei.
3. Wahrlich Dafnis du magst singen
Von der Liebe Bitterkeit/
Die mir anders nichts kan bringen
Als nur unruht/Zank und Streit/
Besser wer' es dir gewesen
Daß du nimmer das gelesen/
Was dein Schatz so manchen Tag
Dir aus Gunst zu schreiben pflag.
4. Hast du doch ihr zu gefallen
Dich verpflichtet also fohrt
Zu entziehen dich von allen
Die dir gaben guhte Wort;
Aber nun du dich ergeben
Ihrem Willen nach zuleben
Als ein Schlav' und treuer Knecht/
Achtet sie dich viel zu schlecht.
5. Nun das heisset sich verbinden
Seiner Liebsten gahr zu schwehr/
Wohrte fliegen mit den Winden
über Sand und über Meer/
Meine will noch sein geliebet/
Wenn sie mich gleich so betrübet
Daß mir auch mein Hertz schier bricht;
Ich sol lieben/sie mich nicht.
6. Solte meiner Galatheen
Diß im Grabe seyn bewust/
Solte diß von weiten sehen
Delia mein alte Lust/
Solten andre diß erfahren
Die mich noch vor weinig Jahren
Mehr

Mehr geliebet als schier sich/
Ach! Sie weinten noch um mich.
7. Viel auch meiner würden lachen/
Sagen: Mir sei recht geschehn/
Weil ich mich in Liebes Sachen
Nicht was besser vorgesehn:
Thörlich heist es mit Beschwerden
Einer Schönheit Diener werden/
Die nach dir so weinig fragt/
Lieb ich offt zu späht beklagt.
8. Was vor Mittel sind vorhanden/
Daß ich aus der Schlaverei/
und den schweren Liebes-Banden
Einmahl endlich werde frei?
Reiß' ich aus/so wird sie klagen/
Bleib' ich denn/so wird sie sagen:
Sehet wie er mit Verdruß
Meiner Gnade leben muß!
9. Spott muß ich zum Schaden haben/
Meine Schönste lachet noch/
unter ihren edlen Gaben
Find' ich diesen Mangel doch/
Daß sie mit den Dingen spielet/
Die sie selber mir befiehlet/
Alle Sachen gehn ihr recht/
Wenn sie Herr ist/ich ihr Knecht.
10. Helffet mir/ich bin verstrikket
In der Liebe manchen Tag/
Wehe mir/daß ich erblikket
Meine selbst erwehlte Plag/
Ach! ich muß ohn Hoffnung sterben/
Strengigkeit läst mich verderben/
Doch es sei so lang es sei/
Sterben macht mich endlich frei.

H Dafnis

Dafnis Freüdenlied

Wegen der getreüen und hertzlichen Liebe/ mit welcher ihme seine allerschönste Florabella war beigethan.

29 Cantus.



29 Bassus.



2.

Was vor Thorheit hatt' ümfangen
Mein sonst unbewegliches Hertz/
Daß es quählt ein steter Schmertz/
Daß es brante vor Verlangen/
Der itz jauchzet/der bin ich/
Florabelle liebet mich.

3.

Weg mit jenner Galatheen/
Die mich nicht mehr zwingen kan/
Fillis seh' ich gahr nicht an/
Flora muß von weitem stehen/
Der itz pochet /der bin ich/
Florabelle liebet mich.

4.

Ich bin aus der Schlaven Orden
Gantz entwichen/ich bin frei
Von der Liebe Tirannei/
Ich bin Herr und Meister worden/
Der nun herschet/ der bin ich/
Florabelle liebet mich.

5.

Schämen mag ich mich von Hertzen/
Daß ich meinen frischen Muht
Durch der falschen Liebe Gluht
Stürtzen ließ in tausend Schmertzen/
Der itz singet/ der bin ich/
Florabelle liebet mich.

6.

Florabell' hab' ich gegeben
Diß mein Hertz zum Opffer hin/
Florabell liegt mir im Sinn/
Ich wil ihren Preiß erheben/
Der sie rühmet/ der bin ich/
Florabelle liebet mich.

7.

Florabell das Licht der Schönen/
Die der Sonnen ähnlich steht/
Die vor alle Weiber geht/
Will ihr treüer Dafnis krönen/
Der sie preiset/der bin ich/
Florabelle liebet mich.

Treühertziges Trostlied

Als ein redlicher Schäffer erzehlte/ daß die hochedle Perlemund üm ihres getreüsten Dafnis Willen sehr heisse Thränen hatte vergossen.

30 Cantus.



30 Bassus.



2.

Ach! was ist dir doch geschehn/
Daß du Thränen must vergiessen/
Die mir an die Seele gehn/
Die mein' Augen machen fliessen?
Thränen sind es sonder Wahn/
Ach! wer hat dir Leid gethan?

3

Solte deiner Augenlicht/
Das der Sterne Pracht beschämet/
Mein Gemüht erfreüen nicht/
Welches Lieb und Hoffnung zähmet/
Solten deine schönste Wangen
Liebste nur mit Thränen prangen?

4.

Nein du süsse Perlemund
Dein Betrüben muß sich legen/
Deine Thränen machen wund
Mir mein Hertz von deinent wegen/
Laß dein Antlitz frölich scheinen /
Ich/mein Leben/ich wil weinen.

5.

Deiner Thränen heisses Naß
Küß' ich Schönste mit Verlangen/
Welches fleüst ohn unterlaß
über deine zahrte Wangen/
Meine Thränen will ich sprengen/
und mit deinen gantz vermengen.

6. Ach

6.

Ach! Mein Hertz das schwimt im Bluht
Perlemund um deinent willen /
Perlemund mein höchstes Guht /
Kanst du meine Pein nicht stillen/
Ei so will ich Thränen giessen/
Daß sie gleich wie Ströme fliessen.

7.

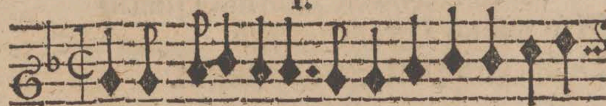
Perlemund mein' höchste Zier
Ewig will dich Dafnis lieben/
Dieses Liedlein haben dir
Liebes Thränen zugeschrieben/
Wünschen will ihm nicht gelingen/
Ach! Mein Hertz will gantz zerspringen.

H v Den

Den Schäffer Dafnis bekümmert durch dieses eintzige/daß er nemlich der hocher sten Florabellen

31 **Cantus.**

I.



Ob gleich zu dieser argen Zeit viel unfalß mich be-
Das mir mit grosser traurigkeit benimt schier all mein



troffen/
hoffen/ So wolt ich doch kein Trübsahl achten/



möcht ich nur täglich dich betrachten O schönstes



Lieb; mein Kreütz allein ist sonder Flo ra-



bel zu seyn.

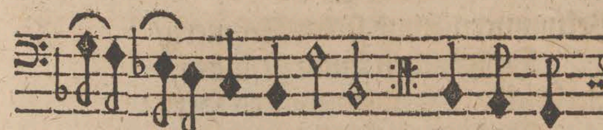
aus kein Unglück noch Widerwertigkeit/als wünschet en Gesellschafft seiner allerlieb- muß entbehren.

31 **Bassus.**

I.



Ob gleich zu dieser argen Zeit viel
Das mir mit grosser Traurigkeit be-



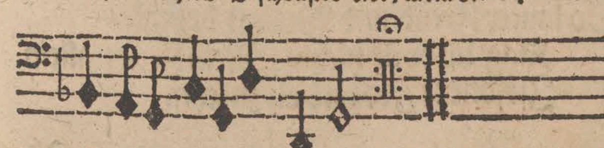
Un fals mich betroffen/
nimt schier all mein hoffen/ So wolt ich



doch kein Trübsahl achten/ möcht ich nur täglich



dich betrachten O schönstes Lieb; mein Kreütz allein



ist sonder Florabel zu seyn.

2.
Ein schwacher Leib ist meine Plag'/
Als der dazu geschaffen/
Daß er viel leiden sol bei Tag'/
und in der Nacht nicht schlaffen/
Da muß ich hin und her gedenken/
und so mein armes Leben kränken/
Doch acht' ich nichts; Mein Kreütz allein
Ist sonder Florabell zu seyn.

3.
Bekümmerniß und steter Schmertz/
Deßgleichen kaum zu finden/
Verdrükken offt mein mattes Hertz/
Daß es mit Furcht muß binden
Die Zung/ und so die Noht verschweigen/
Ja niemand meinen Jammer zeigen/
Doch acht' ich nichts; Mein Kreütz allein
Ist sonder Florabell zu seyn.

4.
Ob gleich der Himmel tunkel steht/
Ob gleich die Winde sausen/
Ob gleich das Meer zum Land' eingeht/
und seine Wellen brausen/
Ob gleich die Zeit uns das verdringet/
So lauter Freüd und Wollust bringet/
Klag' ich doch nichts; Mein Kreütz allein
Ist sonder Florabell zu seyn.

5. Ob

5.
Ob schon der Fried' ist ausgejagt/
und weit von uns verschoben/
Ob Mars schon alle Länder plagt
Mit unerhörtem Toben:
Ob gleich der Krieg das gahr verzehret/
Was Menschen samt dem Vieh' ernehret/
Klag' ich doch nichts; Mein Kreütz allein
Ist sonder Florabell zu seyn.

6.
Getreüe Lieb' ist viel zu stark/
Daß sie sich ließ verdringen
Durch Krankheit/ ja den Todten-sark/
Samt tausend andern Dingen/
Angst/ Kriege/ Wetter und Gedanken/
Die machen mir mein Hertz nicht wanken/
Ich liebe fäst; Mein Kreütz allein
Ist sonder Florabell zu seyn.

7.
Beschau' ich gleich die gantze Welt/
Lufft/ Wasser/ Feür und Erden/
Find' ich doch nichts das mir gefält/
Ich kan nicht frölich werden/
Warüm? Mein Schatz ist mir benommen/
Ich kan hinfohrt nicht zu ihr kommen/
O Zeit! O Glük/ hilff mir allein
Bei meiner Florabell zu seyn.

An

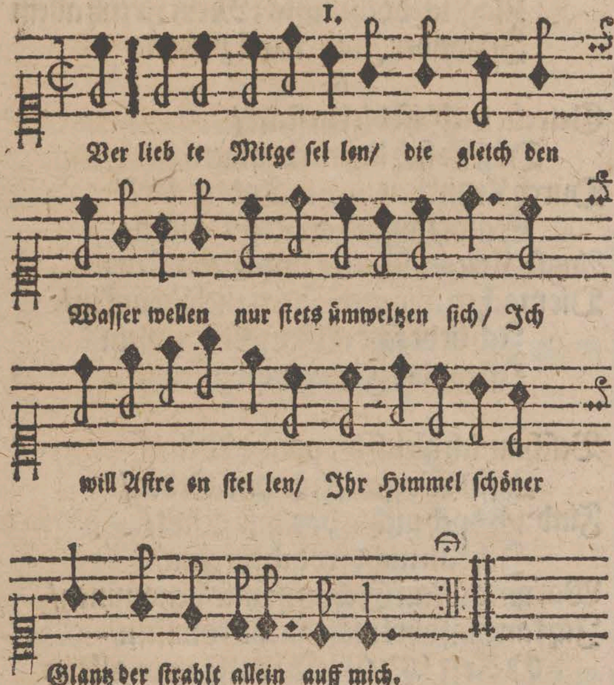
An seine verliebte Mitgesellen.

Aus dem Französischem des Herren von Rossett/welches also anfähet:

O trouppe vagabonde
Plus que le flot de l'onde
Qui roule incessament,

Ce bel astre du monde
ne respand sa clarté, que pour moy seulement.

32 **Cantus.**



Ver-

32 **Bassus.**



2. Jhr

2.
Ihr lindert eüre Schmertzen
Durch Hoffnung/ so die Hertzen
Betrieget öffentlich/
Ich sag' es sonder Schertzen
Astreen schönster Glantz der strahlt allein auff mich.

3.
Ich weiß zwar daß ihr Lachen/
und freündlichs Wöhrter machen
Eüch gibt so manchen Stich/
Ja wol! verlohrne Sachen/
Astreen schönster Glantz der strahlt allein auff mich.

4.
Sie pflegt es zu bedenken/
Daß keine sonst kan lenken/
Als sie/ mein Herz zu sich/
Ihr aber laufft mit Ränken/
Drüm strahlet auch allein Astreen Glantz auff mich.

5.
Die Liebe brennt mein Leben/
Welch' ihre Flamm gegeben/
und die kan wunderlich
In ihr selbst wiedrüm kleben/
Drüm strahlet auch allein Astreen Glantz auff mich.

6. Astre

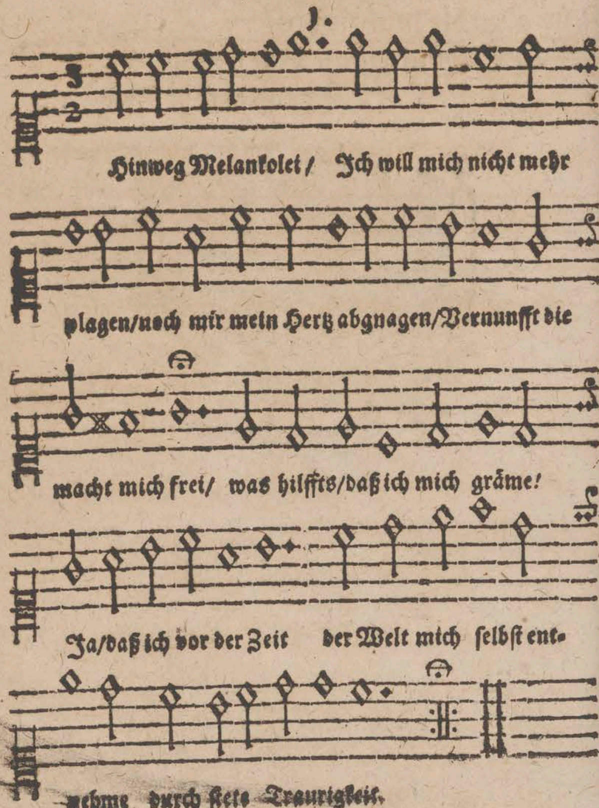
6.
Astree laß mit Freüden
In den begrünten Heiden
Nur Dafnis küssen dich/
Zeig' allen die mich neiden/
O Schönste/ daß dein Glantz nur strahl allein auff mich.



J Dafnis

Dafnis ErinnerungsLied
An seinen alten gewissen Freünd/
Daß er sich durch Verleümdung und Mißgunst von ihme nicht wolle abspänstig machen lassen.

Cantus.



Bassus.



2. Muß gleich ein bittrer Schmertz
Mein arme Seel itz weiden/
und jämmerlich durchschneiden
Diß mein getreües Hertz!
Muß gleich in tausend Sorgen
Ich offt bekümmert seyn/
Was gilts/ob sich nicht morgen
Wird lindren meine Pein?
3. Ist heüt ein tunkler Tag/
Daran die Winde sausen/
Daran die Wasser brausen/
So/daß man zittern mag/
Wolan/laß immer rasen
Das auffgeschwelte Meer/
Laß alle Winde blasen/
Dort geht die Sonne her!
4. Die Lufft wird wiedrüm klahr/
Der Regen ist vergangen/
Des Febus Strahlen prangen/
Vorbei ist die Gefahr/
Mein unglük läufft zum Ende/
Die Hoffnung sagt mir zu/
Daß Dafnis soll behende
Empfinden wiedrüm Ruh?
5. Hat mich das blinde Glük
In dieser Zeit verlassen/
Ja müssen mich itz fassen
Desselben lose Tük?
Ei wol/es wird sich enden
Ja meiner Seelen Leid/
Vielleicht sich morgen wenden
In lauter Fröligkeit.
6. Was gilts /ob nicht mein Feind/
Der Mich itz so beschweret/
Ja Mir Mein Hertz verzehret/
Noch wird Mein bester Freund?
Ich weiß wenn nun die Lügen
Recht kommen an den Tag/
So wird sichs besser fügen
Als Ich mirs wünschen mag.
7. Laß doch Mein ander Ich
Die Neider uns nicht trennen/
Die sich zwar Freünde nennen
und dennoch hassen dich/
Sie wolten gern dich scheiden
Von Mir o liebstes Kind/
Die Mißgunst kan nicht leiden/
Daß wir verbrüdert sind.
8. Gedenke doch der Zeit/
Da wir verbunden waren
In den verflosnen Jahren
Mit höchster Einigkeit:
Wie läst du nun denn rauschen
Den Eifer so gefehr?
Man soll nicht leicht vertauschen
Den Freünd von alters her.
9. Wolan/Ich zweifle nicht/
Du werdest eins ümdenken
und mich nicht länger kränken/
Diß ist der Freundschafft Pflicht/
Laß uns doch die bewahren
Ohn arg und heüchelei/
Denn wirstu bald erfahren
Wie treü dein Diener sei.
10. Mein Hofnung lebe wol/
Leb allzeit sonder hassen/
Ich will mich zwingen lassen
Als ein Vertrauter soll.
Fürwahr du hast besessen
Mein Hertz/Muht/Seel und Sinn/
Dein wil Ich nicht vergessen
So lang Ich Dafnis bin.

Dafnis preiset die treffliche Vollenkommenheit seiner Fillis/und seufftzet nach ihrer angenehmen Gegenwart mit sehr schmertzlichem Verlangen.

Cantus.



Bassus.



2.
Was wunder ist es/daß Ich dich
So treü und hertzlich Liebe?
Was wunder ist es / daß Ich Mich
üm dich so sehr betrübe?
Bin Ich doch gantz
Durch deinen Glantz
In der Verliebten Orden
Ein armer Schlave worden.

3.
O wehrte Fillis Meine Noth
Ist nimmer auszusprechen/
Seh' Ich dich nicht/so bin Ich Tod/
Mein Hertz will Mir zerbrechen/
Dein' Höfligkeit
Die weit und breit
Gantz herlich wird gepriesen/
Hat Mich dazu verwiesen.

4.
Verbirgst du dich/so heist wol recht
Mein Leben ohne Leben/
Und gleichwol hab' Ich als ein Knecht
Mich dir zu Dienst' ergeben/
So daß Mein Guht/
Ja Ehr' und Bluht
Vor dich Mein Hertz auf Erden
Ein Opfer noch soll werden.

5.
Ich weiß zwar daß Ich frölich kan
üm deinet willen sterben;
Schau jedoch deinen Dafnis an/
Der kläglich soll verderben:
Dieweil Er muß
(O harte Buhß!)

Itz

Itz abgesondert meiden
Die/welch' ihm kehrt sein Leiden.

6.
Du schönstes Bildniß der Natur/
Du Wunderwerk der Erden/
Du mehr denn himlische Figur
Wenn soll ich frölich werden?
Wenn komt die Stund',
O Zukkermund!
Daß Dafnis bei den Flüssen
Dich tausendmahl darff küssen?

7.
Erbarm dich mein O Schäfferinn/
Erhalte mir mein Leben/
Daß ich dem Würger zum Gewinn
Durch Liebes-zwang muß geben/
Kom süsses Hertz/
Damit mein Schmertz
Und unvergleichlichs Leiden
Verwandelt werd' in Freüden.

8.
Immittelst Fillis send' ich dir
Viel tausend heisser Trähnen/
Der ich muß Schönste für und für
Nach dir mich kläglich sehen:
Komst du denn nicht
Mein edles Licht
Mir freündlich zuzusprechen/
Ach Hertz! so must du brechen.

Aus

Ausführliche Beschreibung

Der übertrefflichen Eigenschafften seiner unvergleichlichen Florabellen.

35 **Cantus.**

I.



Be-

35 **Bassus.**

I.



2. Flo-

2.
Florabella Licht der Zeit/
Keine Bluhm' ist dir zu gleichen/
Deiner Zierd' und Trefligkeit
Müssen alle Nimfen weichen.

3.
Florabella dein Verstand/
Welcher himlisch ist zu schätzen/
Samt dem heissen Liebes Brand
Können tödlich mich verletzen.

4.
Florabella süsser Mund
Grosses Wunderwerk der Erden/
Dafnis kan allein gesund
Durch dein lieblichs Küssen werden.

5.
Florabella du mein Hertz/
Florabella mein Behagen/
Stille meiner Seelen Schmertz/
Den ich stets üm dich muß tragen.

6.
Florabella klahres Licht
Welches mir mein Hertz genommen/
Deines gleichen find' ich nicht/
Ach wenn werd' ich zu dir kommen?

7.
Florabella günne mir
Deiner Augen güldne Strahlen/

Welcher Schönheit/Glantz und Zier
Mehr als Diamanten prahlen.

8.
Florabella deine Stirn/
Welcher Helffenbein muß weichen/
Zeüget/daß auch dein Gehirn
Grosse Sachen könn' erreichen.

9.
Florabella wenn ich dich
Nur ein Augenblik muß meiden/
Ach! so fühl ich Todes stich /
Himmel! was muß Dafnis leiden!

10.
Florabella theürer Schatz/
Weil du mir in deinem Hertzen
Günnest den erwünschten Platz/
Fühl' ich nimmer Todes Schmertzen.

11.
Florabella schönste Zier/
Weil du hinderst mein Verderben/
Süsses Lieb so glaube mir/
Wil auch ich dein Dafnis sterben.

Als der bekümmerte Dafnis bei hellem Mondenschein durch die Felder und Wälder hergieng / der ein Traurige Nachtklage / An die süßschlaffende Florabellen:





2. Ich

2. Ich geh ins weite Feld hinein
Mit tausend Lichtern überstrahlet/
und sehe/wie des Mohnden Schein
Den Erdenkreiß im tunklen mahlet/
Es ist doch alles trefflich still/
Ich höre nichts als Frösche schreien/
Kan doch von unmuht nicht befreien
Mein Hertz/das gantz zerspringen will.
3. Ich sehe bei des Mohnden-Licht
Die Hütten meiner Schäfferinnen/
Die mir zu liebe wachet nicht/
und dennoch zwinget meine Sinnen/
Sie machet mich der Schmertzen voll/
und weiß doch selber nicht von Schmertzen/
Ich leide Quahl in meinem Hertzen/
Sie aber ruhet sanfft und woll.
4. Sie hat der zahrten Hände Schnee
Fein Kreützweiß auff der Dekke liegen/
Das weiß ich/ob ichs gleich nicht seh/
Auch mich nicht darff zu ihr verfügen/
Sie blaset eine süsse Lufft
Aus ihrem rosen-farben Munde/
Ich aber fühl in dieser Stunde/
Wie mir mein Hertz vor Aengsten pufft.
5. Der Augen Blitz verbirgt sich zwahr/
Dieweil ihr Häublein sich geschlossen/
und gleichwol werden mit Gefahr
Viel starker Pfeil heraus geschossen/
Mein Lieb schonet auch im Schlaffe nicht/
Sie ruhet und kan doch im schweigen
Mir Armen solche Stärk erzeigen/
Daß mir mein Hertz dadurch zerbricht.
6. Mein Hirtin siehet zwahr im Traum
Den armen Dafnis vor ihr schweben
Sehr hoch betrübt/ und will doch kaum
Ein freündlichs Wohrt demselben geben/
Ach Schönste merk auff meine Pein/
Kan ich dich wachend nicht bewegen/
So laß mich wenn du dich must legen
und lieblich träumest bei dir sey

7. Wirff dich herüm und kehre doch
Dein Antlitz gegen mich verliebten/
Ach allerschönste/schläffst du noch?
Vernimst du nicht mich hochbetrübten?
Nein/nein/ich bin zu weit von dir/
unmüglich ist es dich zu sehen/
Wie? kan es denn auch nicht geschehen/
Ein Seüfftzerlein zu senden mir?
8. Du heller Mohn zieh mich hinauff/
und laß mich dir zur Seiten schweben/
Was gilts? du hemmest bald den Lauff/
Wenn ich dir zeige dort mein Leben?
Du strahlest recht auff ihr Gezelt/
Ach küsse nicht die Purpurwangen/
Nur schaue doch im Schlaffe prangen
Das schönste Bild der gantzen Welt.
9. Was sagst du/komm ich nicht zu dir?
Nein/nein/du wilt allein betrachten
Der Florabellen Wunderzier/
Du wilt an ihrer Brust benachten/
Ach! daß ich nicht der Mohn kan seyn!
Ich wolt in deinem Zimmer bleiben/
Mein Lieb/es solte mich vertreiben
Kein Schlaff/noch klahrer Sonnen-schein.
10. Hilfft denn mein Wünschen nirgends zu/
Darff ich mich länger hier nicht säumen/
So will ich dich in stiller Ruh
Auff deinem Lager lassen träumen/
Du wehrtes Hüttlein guhte Nacht/
Ich gehe durch die Wälder klagen/
Ach Florabella laß mirs sagen/
Wenn du mit Freüden bist erwacht!

Dafnis bittet die Galathee/

Daß sie auff ihrer Reise ohne unterlaß an ihn gedenken/ und doch bald wieder zu ihm kehren wolle.

37 Cantus.

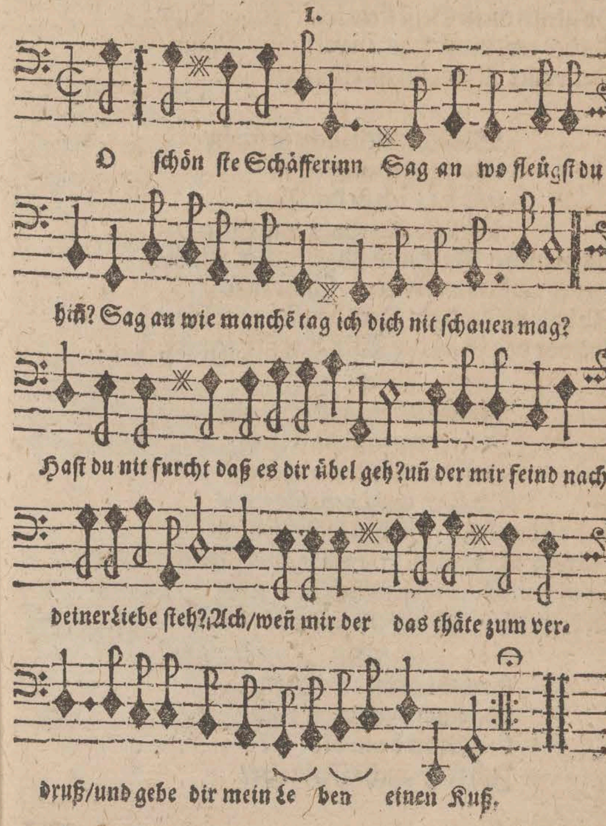
1.



die

37 Bassus.

1.



2. Ver-

2.

Verfluche solchen Schertz
O du mein liebstes Hertz/
Ach leid' es nimmermehr
Mein Schatz/das bitt' ich sehr/
Zwahr trau ich dir die Falschheit gahr nicht zu/
Ob gleich mein Geist stets lebet sonder Ruh'/
Als der wol weiß/was ein verliebter Mann/
Der voller Argwohn ist/erdülden kan.

3.

Bin ich gleich nicht so schön
Von aussen anzusehn/
und hab' ich in der Welt
Nicht so viel Guht und Gelt/
Als mancher Narr und ungeschikter Knoll/
Der klug ist/wenn er Leüte schinden soll/
So hab' ich doch ein Hertz das Tugend liebt/
Und vor den Geitz der Weißheit sich ergiebt.

4.

Immittelst zweiffl' ich nicht
O du mein schönstes Licht/
Daß/wenn ich bin allein/
Du doch wirst bey mir seyn/
Und ob du gleich geflohen bist von mir/
So folg' ich doch mein Schatz/das schwehr ich dir/
Es ist kein Ohrt so heimlich oder still'/
An dem' ich dich nicht endlich finden will.

5.

Erwehlest du den Wald/
Da komm' ich zu dir bald/
Gefält dir denn die See?
Ich folg' auch **Galathe**/

Ist gleich kein grosses Schiff alsdenn zur Hand/
So schwimm' ich fohrt/und komm' auch so zu Land'/
Verbirgst du dich in einem tieffen Tahl?
So folg' ich dir mein Leben abermahl.

6.

Kein Hagel ist so schwehr/
Kein Donner so gefehr/
Kein Ungestüm so groß/
Die Kälte nie so bloß/
Es brennet nie so stark der Hunde Stern/
Daß ich dich nicht will suchen in der fern/
Denn was der Welt sonst so gefährlich ist/
Das nimt die Lieb' hinweg in schneller Frist.

7.

Was fleügst du denn noch viel?
Wilst du durch dieses Spiel
O **Galathee** sehn/
Ob **Dafnis** werde stehn
Im Unglük/und erdulden auch die Pein?
Ach! liebstes Hertz/er will dein Schlave seyn:
Begehrest du sein zeitlichs? Ehr und Guht?
Nim alles hinn/dazu sein heisses Bluht.

8.

Komm hertzen **Galathe**
Komm/daß ich wieder seh'
Alhier dein Angesicht/
Ach komm' und säume nicht/
Du bist schon manchen lieben Tag von mir/
Gedenke/wie ich seüfftzen muß nach dir/
Du hast nun gnug versuchet einen Mann/
Der anders nicht/als treülich lieben/kann.

Dafnis rühmet sich seiner erworbenen Freiheit/ und spottet der wankelmühtigen Falsetten.

38 Cantus.

I.



38 Bassus.

I.



2.
Was solt' ich mich grämen derselben zuer Lust/
Die schändlich gebrochen/ was sie mir geschwohrē/
Es ist mir ein treüer Gemühte bewust/
Der bleichen **Falsetten** zuem Trotze gebohren/
Das gläntzet und prahlet
Wie **Febus** so klahr/
Durch Sie wird bezahlet
Falsette fürwahr.

3.
Was würd' es mir helffen/ ein grimmiges Thier
üm Gnade zu bitten mit kläglichem Flehen/
Durch solches zu stillen der Liebe Begier/
Welch' ihrer Gedanken kein Ende kan sehen?
Was solt' ich viel plagen
Den freüdigen Sinn?
Nein/ seüfftzen und klagen
Fahrt allzumahl hinn.

4.
Auff! Meine Kitarre laß hören ein Stükk/
Auff! Meine Gesellen wir wollen itz singen/
Wie gahr nicht zu fürchten das thörichte Glük'/
Es kan uns noch nützen/ noch Schaden zubringen/
Das Glük' und die Liebe
(Phy rasender Schmertz!)
Sind Narren und Diebe/
Man prüfe sein Hertz.

5.
Auff! lustige Lieder erquikket den Muht/
Verlachet die närrische LiebesGedanken/
Befreiet seyn/ heisset das edelste Guht/
Befreyet seyn/ lässet die Sinne nicht wanken/

Wir

Wir wollen besingen
Den tapfferen Geist/
Der Männlich kan zwingen
Was lieben nur heist.

6.
Ich spotte mit aller erdichteten Zier/
Ich schätz' es vor Tollheit in Liebe zu leben/
Doch/ eine muß haben ein Räumchen bei mir
Falsetten zu trotzen/ und Stiche zu geben/
Sonst bin ich befreiet
Der Närrischen Pein/
Es hat mich gereüet
Verliebet zu seyn.

7.
Laß immer hin klagen/ wer lachen nicht kan/
Laß seüfftzen/ laß schreien die thörichte Sinnen/
Mein' Hoffnung die dringet mit Freüden heran/
Sie lässet mich endlich mit Ehren gewinnen/
Mich der ich gekrieget
In Jammer und Noht/
Hab' endlich gesieget/
Mein Trauren ist tod.

Daffnis

Dafnis versichert seine hertzaller liebste Florabellen/ seine treübeständige Liebe auch bei ihrer Absonderung zu erhalten.

39 Cantus.



39 Bassus.



2.

Florabella mein Verlangen/
Ob ich gleich die Rosen-Wangen
Leider nicht mehr küssen kan/
Und darob mich muß betrüben/
Wil ich dennoch treülich lieben/
Biß mein Sterben kömt heran/
Alles/alles fleücht zwahr hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

3.

Florabella meine Sonne/
Meiner Seelen Lust und Wonne/
Meines Lebens Auffenthalt/
Weil ich leider unverschuldet
Grosse Schmertzen hab' erduldet/
Werd' ich schier vor Trauren alt/
Zeit und Tage gehn zwahr hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

4.

Hat das Glük uns schon verlassen/
Werd' ich dich doch nimmer hassen/
Weg mit aller Triegerei/
Weg mit dem was falsch zu nennen/
Alle Welt soll noch bekennen/
Daß dein Schäffer redlich sey/
Laß die Zeiten fliegen hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

5.

Was der Pittschafft eingegraben/
Pflegt im Wachs sein Bild zu haben/
Stellet auch kein anders für/

Du

Du bist durch der Liebe-Schmertzen
Ingegraben meinem Hertzen
Florabella meine Zier/
Laß die Zeiten fliegen hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

6.

Keine Tage/keine Stunden
Werden in der Welt gefunden/
Da ich deiner nicht gedenk'/
Hoffnung fristet mir mein Leben/
Hoffnung die mir Trost kan geben/
Wenn ich meine Sinnen krenk'/
Alles/alles fleügt zwahr hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

7.

Ach dein Schäffer muß mit Thränen
Sich nach Florabella sehnen/
Alles aber gahr ümsunst/
Dieses ist sein höchstes Leiden/
Daß der bleiche Neid will scheiden
Hertzvertrauter Liebe Gunst/
Glük und Neid lauff' immer hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

8.

Florabella dein Versprechen/
Weiß ich/wirst du nimmer brechen/
Halte fest an deiner Pflicht/
Solte gleich der Klooß der Erden
überall zermalmet werden/
Wanket doch dein Schäffer nicht/
Alles/alles fahr itz hinn/
Du bleibst meine Schäfferinn!

Des

Des fast gahr verzweiffelten Dafnis letzte Klage/ an seine grausahme und unbarmhertzige Fillis.

NB. Dieses Lied ist fast gantz und gahr aus dem Spanischen übergesetzet.

40 Cantus. J.R.



Kan

40 Bassus. J. R.



2. Ist

2.
Ist ein Weib gleich noch so klug
Thränen sind doch stark genug
Ihren Sinn zu zwingen:
Nur mit dir (o grosser schmertz!)
Fillis/du verstoktes Hertz/
Will mirs nicht gelingen.

3.
Komst du denn von Leuen her?
Oder hat ein wilder Bähr
Dich im Wald ernehret?
Daß so manche liebe Zeit
Deine Streng und Grausamkeit
Meinen Tod begehret.

4.
Schaue/ wie ich vor dir steh/
Wie ich bitte/wie ich fleh/
Wie die Trähnen fliessen/
Wie ich muß ohn unterlaß
Meiner Augen feurigs Naß
Gantz ümsonst vergiessen!

5.
Such ich doch in meiner Brunst
Anders nichts/als Lieb uñ Gunst
Meiner Treu zu geben/
Drüm mein Schatz besiñe dich/
Raube nicht so jämmerlich
Mir mein junges Leben.

6.
Günne mir doch/daß ich frei/
Strenge Fillis/bei dir sei
Dich nur zu ümfangen/
Dieses/Schönste/ bitt ich bloß/
Ach! es ist doch gahr zu groß
Dafnis sein Verlangen.

7.
Hilfft mir denn kein Seufftzen nicht/
Seufftzen/da mein Hertz durchbricht/
Daß im Bluht itz badet/
Ach wie greulich! daß dein Siñ
Den verjaget von dir hinn/
Der dir nie geschadet.

8.
Meine Wangen trieffen gantz/
Meiner Augen heller Glantz
Ist so gahr verschwunden/
Bist du denn kein Mensch nicht mehr
Fillis/daß du mich so sehr
Quählest alle Stunden?

9.
Stein uñ Felsen/Holtz uñ Feur/
Ja ein schreklichs ungeheur
Läst sich noch bezwingen;
Aber meiner Tärhnen-Meer
Kan von dir/was ich begehr/
Nicht zu Wege bringen.

10.
Nun ich muß in meiner Pein
Gantz von dir verstossen seyn/
Nun! ich muß abscheiden:
Guhte Nacht du süsser Ohrt/
Guhte Nacht nu muß ich fohrt/
O was Quahl und Leiden!

11.
Treibst du mich denn so von dir/
Daß ich gantz und gahr nicht spühr
Einer Freundschafft Zeichen?

Kan deñ meiner Seelē schmertz
Dein recht Diamanten Hertz
Gäntzlich nicht erweichen?

12.
O du Himmel sieh auff mich/
Daß ich itz so jämmerlich
Muß von Fillis gehen!
O du Hertz von Stahl uñ Stein
Kanst du Dafnis Todes Pein
Ohn Empfindung sehen?

13.
Nun du läst in dieser Noht
Einen gahr zu harten Tod
Deinen Dafnis sterben/
Fillis dein verstokter Sinn
Stosset mich zum Grab itz hiñ/
Daß ich muß verderben.

14.
Doch was hast du deñ gethan/
Wenn ich in der Todes-bahn
Plötzlich muß entschlaffen?
Harte Fillis/gleube mir/
ungezweiffelt folgen dir
Wol-verdiente Straffen.

15.
Dafnis/den du umgebracht/
Wird dich plagē Tag uñ Nacht/
Es wird vor dir schweben
Sein erbleichtes Angesicht/
Das dich könt erweichen nicht/
Als es war im Leben.

16.
Denn so wirst du klagen sehr/
Daß dein Dafnis nun nicht mehr
In der Welt zu finden/
Ach! wie werd ich denn so bald
Grausahm/frech und ungestalt
Dir die Zunge binden.

17.
Denn so wird mein bleicher Mund/
Der dich hie so manche Stund
Kläglich hat gebehten/
Dir zur bittren Straf und Pein
Offt in deinem Kämmerlein
Vor dein Lager treten.

18.
Deñ so wird er sprechen: Schau
Fillis/du verstokte Frau/
Was du nun betrieben?
Schau itz/wie du hast erwürgt
Dafnis/der sich hoch verbürgt
Treulich dich zu lieben!

19.
Deñ so wird ein Trähnen-bach/
Seufftzen/ Winseln/ Weh und Ach/
Mehren deine Schmertzen;
Aber alles viel zu spaht/
Schaffe drum bei Zeiten Raht
Fillis meinem Hertzen.

Des Ehrliebenden Floridans lustiges Herbst- und Liebes Lied.

41 **Cantus.** J.R.



41 **Bassus.** J.R.



2.

Lustig zu Walde mit Jägern und Hunden/
Biß man ein flüchtiges Hirschlein gefunden/
Suchet mit Winden
Hasen und Hinden/
Habt ihr gefangen/so stellet eüch mild/
Floridan küsset vor Freüden sein Wild.

3.

Lustig zum Gahrten mit Körben und Säkken/
Früchte zu brechen nehmt Leitern und Stäkken/
Schüttelt die Zweige
Biß auff die Neige/
Floridan liebet vor allen die Nuß/
Solche zu brechen ist sonder Verdruß.

4.

Lustig zu Wasser mit Reüsen und Netzen/
Karpffen und Hechte die sollen ergetzen
Bellende Magen
Hungrige Kragen/
Füllet mit Krebsen den ledigen Bauch/
Floridan angelt nach altem Gebrauch.

5.

Lustig zur Auen mit Büchsen und Stangen
Aenten und Schnepffen und Lerchen zu fangen/
Schärffet den Nagel/
Schiesset mit Hagel/
Floridan ist es im Beitzen geglükt/
Daß er ein liebliches Täublein berükt.

6. Lustig

6.

Lustig zuem Reben die Trauben zu schneiden/
Presset die röhtliche Beerne mit Freüden/
Jauchzet und singet/
Hüpffet und springet/
Preiset die Kälter mit frölichem Tohn/
Floridan schmekket den Lippen-wein schon.

7.

Lustig zu Felde/zuem Walde/zuen Reben/
Lustig zuem Gahrten/ zuem Wasser daneben/
Lustig zur Auen/
Lustig zur Frauen/
Lustig zuer Taffel und lustig zur Bank/
Lustig im Leben und nimmermehr krank.

8.

Lustig zu schlaffen und lustig zu wachen/
Lustig zu tantzen und lustig zu lachen/
Lustig zu ziehlen/
Lustig zu spielen/
Lustig zuer Feder und lustig zuem Schwehrt/
Lustig zu Wagen und lustig zu Pferd.

9.

Lustig zu trinken und lustig zu essen/
Lustig vor allen Gott nimmer vergessen/
Lustig im Hertzen/
Lustig zu schertzen/
Lasset uns lustig mit **Floridan** seyn/
Floridan lustig mit **Fillis** alle in.

Der Tugendliebende Dafnis Trotzet die neidische Mißgunst.

42 **Cantus.**

1.



42 **Bassus.**

1.



2.
Nein/ es ist dir viel zu schwehr
Einen Menschen zu verderben/
Dessen Wunsch ist und Begehr
In der Tugend Schooß zu sterben.

3.
Tugend ist mein' erste Lust/
Tugend soll die letste bleiben/
Tugend wil ich in die Brust/
Ja mir gahr ins Hertze schreiben.

4.
Tugend kan mich für dem Neid
und der Mißgunst wol bewahren/
Lästerer/ du magst dein Leid
Samt dem dreüen wol erspahren.

5.
Gottes Lieb' und Menschen Gunst
Wünsch' ich mir vor allen Dingen/
Dieser zwahr durch Lehr' und Kunst/
Jennes durch mein gläubigs Singen.

6.
Ei/ was kan mich denn das Glük
und die Mißgunst viel betrüben?
Mir erscheint ein Himmelsblik/
Hier sind Fürsten die mich lieben.

7.
Neidhart/ lästre noch so sehr/
Fluche Dafnis unverschuldet/
Wisse/ daß er noch wol mehr
Kühn und hertzhafft hat erduldet.

8.
Meine Feder setz' ich an
Dich zu pochen/ Gott zu loben/
Gott der mich beschützen kan
Wider aller Feinde Toben.

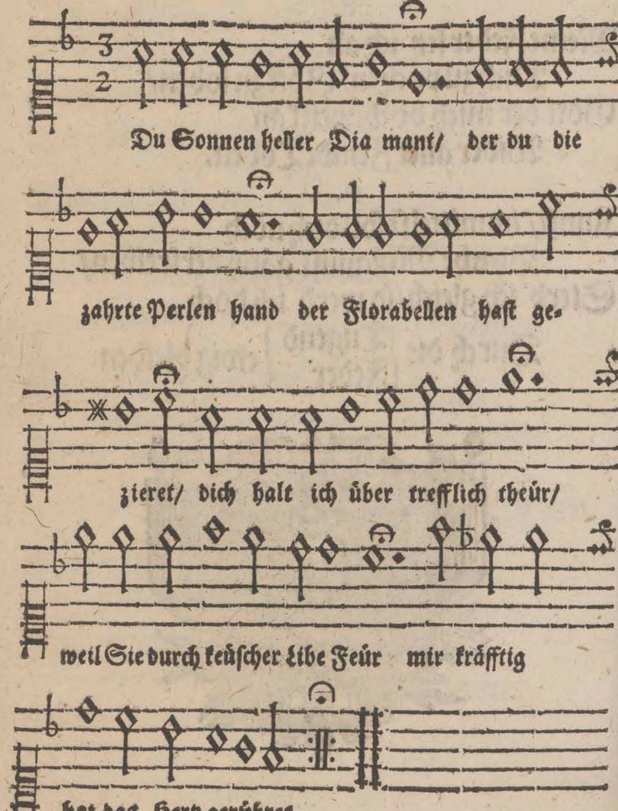
9.
Kunst/ immittelst soll dich noch
Bleiche Mißgunst gantz vertreiben/
Sterb' ich gleich/ so werd' ich doch
Durch die { Tugend / Feder } ewig bleiben.

Auff das schöne Diamantringlein

Welches ihm seine allerliebste Florabella ehemahls hatte geschenket.

43 Cantus.

1.



43 Bassus.

1.



2.

Ja schöner Stein/du bist mir lieb/
Als welchen durch der Tugend trieb
Die Florabella mir geschenket/
Ach! Florabella gläube mir/
Es schaffet dieses Ringleins Zier
Daß Dafnis stets an dich gedenket.

3.

Mein Hertz/wie kan es anders seyn/
Daß/wenn ich diesen klahren Schein
Des Diamanten recht betrachte/
Jhn nicht vergleichen solte gantz
Der allerschönsten Augen Glantz/
Den ich an dir sonst himlisch achte?

4.

Ja wie man in der gantzen Welt
Die Diamanten höher hält
Als alle Stein' ins Gold versetzet;
So bist du schönste Schäfferinn
Der Schatz allein/der meinen Sinn
Für alles in der Welt ergetzet.

5.

Wie Florabella? weist du wol
Warum ein eintzigs Steinlein soll
und keine sonst hie stehn zusammen?
Du bloß allein bist meine Lust/
Du kanst allein in meiner Brust
Entzünden keüscher Liebe Flammen.

6.

O süsser Ring'/o lieber Ring'/
O mir ein angenehmes Ding
Von wegen der/die dich getragen!
Sie macht dich schön; denn Gold und Stein
Die können nicht so köstlich sein/
Daß sie mir sonder sie behagen.

7.

Dir/Florabella/dank' ich sehr
und schwehre/daß du mehr und mehr
Durch diesen Stein in mir wirst strahlẽ/
und wenn ich dich nicht schauen kan/
Wil ich diß Ringlein greiffen an/
und küssen es zu tausendmahlen.

Klag lied über die gahr zu grosse Härtigkeit einer Galatheen/ unter dem Namen des Schäfers Delio.

44 **Cantus.**



44 **Bassus.**



2.

Soll ich von dir
O meine Zier Ach! Ach!
So gahr verlassen leben?
Soll ich denn selber tödten mich/
Immittelst aber grausahmlich
In diesem Jammer schweben/
Daß ich an dir mag kleben.

3.

Soll deine Gunst
In meiner Brunst Ach! Ach!
Mir keine Gnad' erzeigen/
So wünsch' ich/ daß der bleiche Tod
Mich rette bald aus dieser Noht/
und mache meinem Leiden
Ein Ende durch sein Scheiden.

4.

Es ist gewagt/
Es ist gesagt Ach! Ach!
Mein Lieb ich muß von hinnen/
Ich weiß gewiß mein höchster Schatz
Hab' ich in deinem Hertzen Platz/
So machet diß Beginnen
Dein Augenbächlein rinnen.

5. Kom

5.

Kom Galathe
Damit ich seh'/ Ach! Ach!
Nur deiner Augen Strahlen/
Die mein betrübtes Hertz fürwahr
Verbrennet haben itz schier gahr;
Doch kan mich leicht bezahlen
Dein Mund zu tausend mahlen.

M Das-

Dafnis Klaglied über der Weiber Unbeständigkeit / welche bei ihme hat veruhrsachet/ daß er ihnen hinführo nicht mehr trauen wolle.

45 **Cantus.**



45 **Bassus.**



2.
Gleich wie der Wind im Augenblik
Aus Osten laufft ins Westen;
So plötzlich geht die Gunst zurük
Auch offt bei diesen Gästen/
Ja die noch gestern Abend spatt
Mit Eiden sich verpflichtet hatt
Dein Liebstes Hertz zu sterben/
Sucht morgen dein Verderben.

3.
Gleich wie die Flüss' im Winter offt
Stehn gantz mit Eiß bezogen/
Auff welchen mancher unverhofft
Wird jämmerlich betrogen/
Dieweil es Wasser ist und Dunst;
So leichtlich bricht auch Weiber Gunst/
Der gestern ward gepriesen
Wird morgen abgewiesen.

4.
Sehr lieblich schalt der Lautenklang/
Schön ist Aprillen Wetter/
Gantz rein der Nachtigal Gesang/
Süß riechen Rosenbletter;
Noch höher schätz ich Frauen Gnad/
Ach aber gahr zu grosser Schad!
Es pfleget mit den Stünden
Diß alles zu verschwinden!

5.
Ich wil hinfort kein Gek mehr sein
und falschen Weibern glauben/
Als die nur durch der Liebe Schein
Der Freiheit uns berauben/
Wollan die Kett' ist schon entzwei/
Fahr hin mein Schatz nun bin ich frei/
Hinfohrt wil ich den Frauen
In Ewigkeit nicht trauen.

Dafnis hertzliches Klaglied/

Als er von seiner allervollenkommensten Florabellen einen über die mahßen traurigen Abscheid muste nehmen.

46 **Cantus.**

I.



O der hochbetrübten Zeit! welche mich von
Scheiden machet/ ja ge beüt daß ich mich muß



Flo rabellen
zu gesellen } Der verliebten Vöglein schaar/



welch im finstern Walde schweben/ und von allen



Menschen leben abgesondert gantz und gahr!

46 **Bassus.**

I.



O der hoch betrüb ten Zeit/ welche
Scheiden machet/ ja ge beüt daß ich



mich von Florabellen
mich muß zu gesellen } Der verliebtẽ Vöglein schaar/



welch im finstern Walde schweben/ und von allen!



Menschen le ben ab gesondert gantz und gahr!

2.
Ach wie treülich hast du doch
Florabella mich geliebet/
Ja mein Schatz/du libest noch/
Ob es dich gleich sehr betrübet/
Daß der Neid getrennet hat
Unsre treüverknüpfte Hertzen/
Welche nun für bittern Schmertzen
Wissen weder Trost noch Raht.

3.
Florabell'/in dem du mir
Tausend-Küsse pflagst zu geben/
Fühlt' ich Schönste für und für
Ein für mich erwünschtes Leben/
Honig/ Nektar/ Zukker/ Wein
Pflag dein süsser Mund zu schenken/
Was soll aber ich gedencken
Nun es muß geschiden sein!

4.
Mit was Freüden pflagst du mich
Florabella zu begrüssen/
Ja du wustest kräfftiglich
Mir mein Leiden zu versüssen/
Pflag sich nicht dein edler Sinn
Immer fohrt nach mir zu sehnen?
Ach/wie flossen deine Trähnen/
Kahm ich nicht so plötzlich hin.

5.
Kahm ich denn/ so ward ich bald
Dergestalt von Dir empfangen/
Daß das Küssen laut erschalt'
Und sich färbten unsre Wangen/

Da war Liebe / da war Lust/
Da war hertzlich sich erfreüen/
Da war drükken sonder scheüen
Mund an Mund/und Brust an Brust.

6.
Bald erstarrt' ich wunders voll
Deine Schönheit zu betrachten/
Du hergegen pflagst mich wol
über Fürsten hoch zu achten/
Dafnis war dein Trost und Licht/
Florabella war mein Leben/
Täglich must' ich dich erheben/
Diß war dein' und meine Pflicht.

7.
Aber o der bösen Stund'
Alß der Neid uns hiesse trennen
Hertz und Augen/Brust' und Mund/
Wolt uns keinen Kuß mehr gönnen/
Ich war Tod/ du sonder Bluht/
Ich erkältet / du gestorben/
Beide schienen wir verdorben/
Sehet doch was Liebe thut!

8.
Hundert tausend guhte Nacht
Florabella Preiß der Erden/
Mein Versprechen hab' in acht/
Nimmer wil ich treüloß werden.
Du/du bleibest meine Sonn'/
Ich dein **Dafnis** sonder Schertzen/
Laß uns tauschen mit den Hertzen/
Auff! wir müssen doch davon.

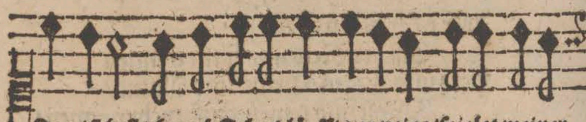
An die Zweige der dikken Bäume/ unter welchen sich Dafnis auffhielte/ als er seine vielerwünschete Florabellen einen schönen Wald mit grossem Pracht sahe herein treten.

47 **Cantus.**

I.



Spielet sanfft ihr schlanken Zweige/ spielet weil der



Tag ist hell/ eh auch Febus läufft zur neige/ spielet meiner



Florabell/ Helffet mir mit süs sen weisen



diese Mensch-Göttinne preisen.

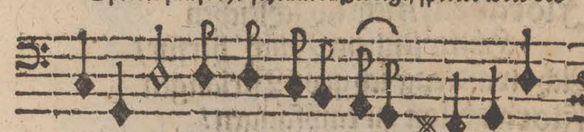
dikken

47 **Bassus.**

I.



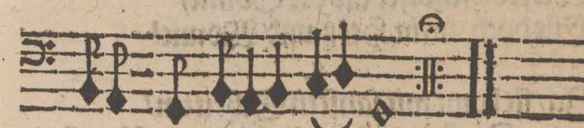
Spielet sanft ihr schlanken Zweige/ spielet weil der



Tag ist hell/ eh auch Febus läufft zur neige/



spielet meiner Florabell/ helffet mir mit süssen weisen



diese Mensch-Göttinne prei sen.

2. Zweig

2.

Zweiglein/ sauset in die Wette
Gleichsahm einen Lobgesang/
Eh' die Schönste geht zu Bette
Und man hört der Frösche Klang/
Denn wil ich die Stimm' auch schwingen
Florabellen zu besingen.

3.

Neiget euch doch bald' ihr Eichen
Gahr zur Erden mit Begier/
Florabellen seh' ich schleichen
Hinter jennem Busch' herfür/
Ach! was trag' ich groß Verlangen
Florabellen zu empfangen!

4.

O du schönster Tag im Lentzen
Febus machet dich zwahr rein/
Nun ich aber sehe gläntzen
Florabellen Äugelein/
Wirst du schöner als die Sonne/
Eile doch mein Hertz und Wonne!

5.

Ja/ sie komt mit sanften Schritten/
Denket/ welch' ein Himmels Pracht!
Dikker Wald/ laß dich erbitten/
Oeffne dich mit gantzer Macht/
Denn so wil ich näher treten
Florabellen anzubehten.

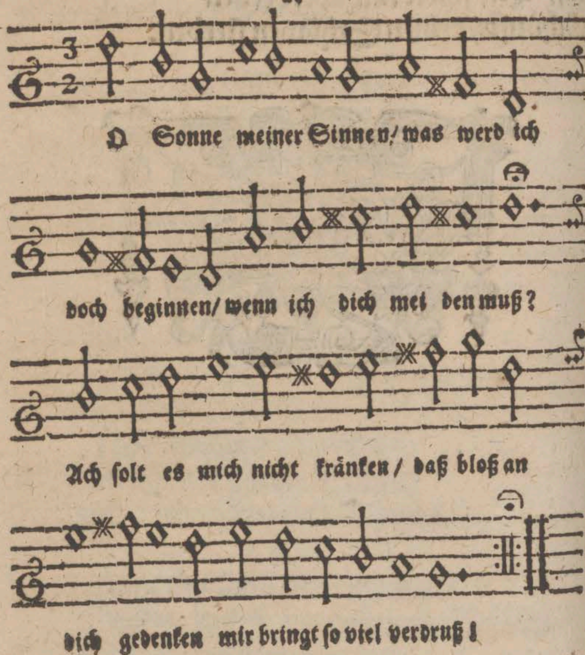
6.

Florabella laß mich knien
Nur für deiner Majestat/
Dafnis wil nur vollenziehen
Was er dir versprochen hat/
Laß' ihn/ soll er nicht verderben
Schönste/ deinen Schlaven sterben.

Dafnis versichert seine zwahr abwesende/aber iedoch allergetreüste Florabella ungefärbter Standhafftigkeit in ihrer beiderseits auffrichtigen Ehrenliebe.

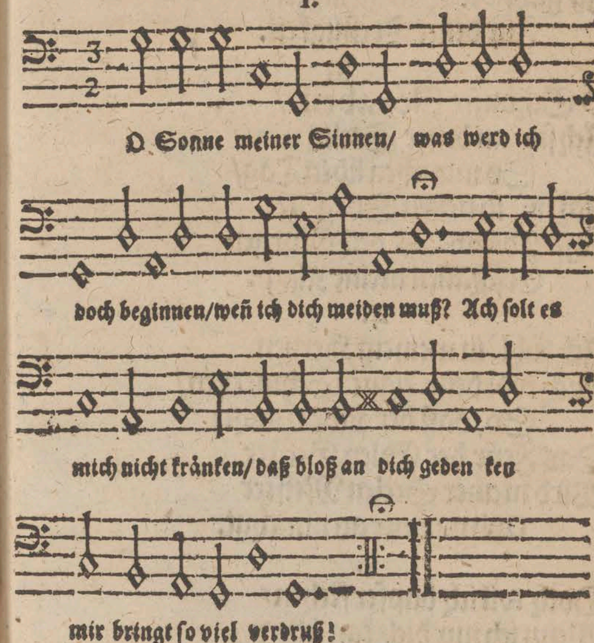
Cantus.

I.



Bassus.

I.



2.

Ich habe dir/mein Leben/
So gäntzlich mich ergeben/
Daß ich auch bin bereit
Mich Armen selbst zu hassen/
Ja gahr die Welt zu lassen
Für deine Trefligkeit.

3.

O Schönste Florabelle/
Ich sitz' an dieser Stelle
So manchen liben Tag/
Ich sitz' in tieffen Sorgen/
Lass' Abends als den Morgen
Erschallen meine Klag'.

4.

Ich fühl' in meinem Hertzen
Auch wol dein' eigne Schmertzen/
So/daß der Libe Gluht/
Das Feür der Edlen Geister
Wird meiner Seelen Meister
Und wunder an mir thut.

5.

Doch wil ich dapfer stehen/
Wenn ich nur dich kan sehen
Und deiner Augen Licht/
Sie mehren meine Flammen/
Sie fügen uns zusammen
Krafft treüer Libe Pflicht.

6.

Diß ist mein Trost im Leiden/
Daß auch der Feinde neiden
Uns gahr nicht trennen kan/
Wie du nun bleibst bestendig/
So werd' auch ich nicht wendig
Komt gleich der Tod heran.

7.

Du Fürstinn' aller Frauen
Wenn wir einander schauen/
So denk' in deinem Sinn/
Wie Florabellen Leben
Dem Dafnis ist ergeben/
So nem' ich Seins auch hin.

8.

Ja/nim es meine Schöne/
Welch' ich so freüdig kröhne
Mit lauter Ehr' und Ruhm/
Kein Unfall soll uns trennen/
Auch sterbend wil ich nennen
Dich meiner Seelen Bluhm.

An Seinen unverständigen Meister Hämmerling/

Welcher sich einbildete/ daß alle die erdichtete Namen der Schäfferinnen/ wahrhaffte und von dem Dafnis hochgehaltene Weibes Bilder weren.

49 Cantus.



49 Bassus.



2.

Ja/ diß kan nicht anders sein/
Dafnis ist durch Libes Pein
An dem linken Ohr' entzündet/
Hämmerling hat das ergründet/
Hämmerling das Haubt der Narren
Der so gahr verstehet nicht
Was nur heiss' Ein Kunst Gedicht/
Wil doch immer mit drein schnarren.

3.

Hämmerling der redet wahr/
Solten nicht ein zwantzig Paar
Der begabten Schäfferinnen
Ihren Dafnis lib gewinnen?
Der Sie niemahls zwahr gesehen/
Gümnet ihnen doch den Preiß/
Weil Er ihre Namen weiß/
Welch' in vielen Büchern stehen.

4.

Fillis komt auß Frankreich her/
Perlemund weit übers Meer/
Florabell' aus Welschen Landen/
Galathe' ist da gestanden
Wo Diana pflag zu baden/
Rosimind' ist Spannisch gahr/
Lilliet/ hat hundert Jahr'
Und wol mehr auf Sich geladen.

5.

Wer' es nicht ein feines Stük/
Sein Gewissen/ Ehr' und Glük
So gahr liederlich verschertzen?
Nein/ man nimt diß mehr zu Hertzen
Alß die Venus Narren pflegen/
Namen sind es und nichts mehr/
Dafnis suchet Kunst und Lehr
Auß der Sprachen Grund zu legen.

6.

Ronsard und der Theophil
Führten ihn zu diesem Ziel/
Auch Petrarch hat ihm gewiesen
Wie die Tugend wird gepriesen/
Hat Er nun die Schäfferinnen
Schon gerühmet? Ei woll an
Tugend trieb ihn/ welche kan
Auch Ein steinern Hertz gewinnen.

7.

Wunder/ wunder/ wunder Ding/
Daß der Meister Hämmerling
Der sonst wol bekante Hase
Geht davon mit Einer Nase
Länger/ alß des Dafnis Prügel/
So recht! Nunmehr wirds geschehn
Dafnis Lider werden stehn
Ewig auf der Musen Hügel.

Betrachtung aller Weltlichen Eitelkeiten/ Welche vielmahls wider die wahre Tugend streiten.

Cantus.

I.



Bassus.

I.



2. Schau Liebster an
Was doch ein Mensch im Leben
Erhalten kan/
Dem anders nichts gegeben
Als Angst und Noht/
Zu letzt der Tod/
Diß ist der Schluß von allen Sachen/
Der uns o Pein!
Das End' allein
Nach allem Eitlen Thun muß machen.
3. Was ist das Gelt?
Die Quahl der schlechten Hertzen/
Was ist die Welt?
Ein Zuchthauß voller Schmertzen/
O Menschen Kind
Der du geschwind
Diß alles must so bald verlassen/
Warum wilt du
Die sichre Ruh
Des andern Lebens doch so hassen.
4. Was ist die Lieb'?
Ein Tand der Edlen Geister/
Ein Hertzen-Dieb/
Ein unverschahmter Meister/
Ein Thoren Kampf/
Ein rechter Dampf/
Der schleunig muß hieselbst vergehen/
Ein Narren Strik
Das sonder Glük
In Trauren muß allzeit bestehen.
5. O Eitelkeit!
Du rechte Pest der Jugend/
O Schnelle Zeit!
Du Mörderinn der Tugend
Du bleibest doch
Ein schwehres Joch
Den Menschen Kindern auf der Erden/
Denn was nur lebt/
Was fleücht und schwebt/
Muß lauter Staub und Aschen werden.

ENDE.

Mönckeberg Hamb. 24. Apr. 1843.

5388. 1 rf. 1 ßgr.

Goth. Germ